

Nr. 114 — 65. Jahrg.

21-5 45

S. S. Maribor. 20. Mai.

Die Freiheitskriege sind es gewesen, denen die Vereinigten Staaten Nordamerikas ihren geradezu verblüffenden Aufstieg zu verdanken haben. Aus den ehemaligen englischen Colonies ist da eine Macht entstanden, die von der primitiven erklämpften Selbständigkeit bis zur ersten leitenden Stellung in der gesamten Welt sich emporzuschwang und die nun mit dem Mutterlande ein stillschweigendes Einvernehmen geschlossen, nach dem sich wohl oder übel die ganze Welt wird richten müssen.

Amerika, das bis zu seinem Eintritte in den Weltkrieg eine traditionelle Neutralitätspolitik befolgte, durfte nach der finanziellen Sanierung einen bedeutenden Schritt vorwärts tun. Im ersten Kriegsjahre 1914 zahlte Amerika alle seine Schulden durch gesteigerte Warenausfuhr an Europa zurück und trat sogleich die Rolle des Gläubigers an. Heute ist Amerika neben England das größte Gläubigerland der Welt und ist bedacht, diese Stellung zum eigenen und auch zum Wohle der Gesamtheit auszunützen. Ein Beweis dafür ist die Annahme des Dawes-Reports durch das widerstrebende Frankreich Polinears, die unter dem Druck Amerikas zur Rettung des Franken aus der drohenden Krisis erfolgte.

Dieser kaum merkliche Bruch des angelsächsischen Blocs auf die übrigen Mächte beruht auf einer Basis, die zu weitgehenden Einflüssen und Reorganisirungen führt und der Weltpolitik ganz neue Ausblicke eröffnet. Der angelsächsische Bloc wird durch die öffentliche Meinung der beiden Länder, Amerika und England, als selbstverständlich angesehen und der beste Beweis, daß den Amerikanern nicht an der Vernichtung der englischen Macht, sondern an einem Zusammenarbeiten im Evidernnehmen mit ihr gelegen ist, stellt der Eintritt Amerikas an der Seite Englands im Kampfe gegen Deutschland dar. Seit der Washingtoner Konferenz teilt England die Seeherrschaft, die es gegen Deutschland bis zum letzten verteidigte, mit den Vereinigten Staaten. Die langgebohnene Grenze Kanadas gegen die Vereinigten Staaten ist unbefestigt und gilt trotzdem als sicher; denn sowohl England als Amerika sind von der Unmöglichkeit eines Krieges gegeneinander überzeugt. Die großen britischen Dominions, vor allem Kanada und Australien, stehen u. fallen mit der Machtstellung der Vereinigten Staaten im Pazifik. Es überträgt die Kräfte des Mutterlandes, die aufwogende Flut der farbigen Rasse abzuwehren. Vor die Wahl zwischen England und Amerika gestellt, müßten die Dominions für Amerika entscheiden. Die alte Staatsweisheit Englands verhindert, daß diese Frage gestellt werde. Daher ist Frieden, Verständigung, womöglich Zusammenarbeit mit Washington der Leitgedanke aller Londoner Ministerien, welcher Partei sie immer angehören. Es ergibt sich daraus eine oft verkannte Tatsache: Zwischen England und Amerika ist eine Organifikation in Kraft getreten, welche etwa zwei Drittel der Erdoberfläche und mehr als die Hälfte der Menschheit umfaßt: das bri-

**Gemeinsamer Schritt der Pariser Botschaften der Kleinen
Entente wegen Verletzung des Trianoner Friedensvertrages
von seiten Ungarns.**

Beograd, 20. Mai. Die heutige Nummer des Blattes „Breme“ bringt eine Depesche aus Paris, derzufolge die Gesandten Jugoslawiens, Rumäniens und der Tschechoslowakei von ihren Regierungen die Weisungen erhalten haben, im Namen der kleinen Entente bei Marshall Foch einen gemeinsa-

men Schritt zu unternehmen, um gegen die Verletzung der militärischen Klausel des Trianoner Friedensvertrages seitens Ungarns zu protektieren. Der Inhalt dieser Depesche wurde vom Außenministerium nicht dementiert.

Bulgarien im Kampfe gegen den Kommunismus.

WAB. Sofia, 20. Mai. Der Innenminister Ruffew setzt den Kampf gegen die Kommunisten auf rücksichtslose Weise fort. Er gab eine drakonische Verordnung heraus, die in den industriellen Kreisen große Enttäuschung hervorgerufen hat. Er verlangt in dieser Verordnung von den Industriellen, daß sie moralisch und materiell für ihre Arbeiterschaft garantieren. Für je 40 bis 50 Arbeiter müssen die Unternehmungen einen Reserveoffizier als Kontrollor aufnehmen und ihn aus eigenen Mitteln honorieren. Die Industriellen drohen mit der Einstellung ihrer Betriebe, wenn diese Verordnung in Kraft treten sollte.

Dr. Beneš kommt am Freitag nach Wien.

Wien, 20. Mai. Die heutige „Deutsch-österreichische Zeitung“ bringt eine telegraphische Meldung, wonach der Besuch des tschechoslowakischen Ministers Dr. Beneš definitiv für Freitag den 20. d. M. festgelegt ist. Die „Deutsch-österreichische Zeitung“ fügt der Meldung die Bemerkung hinzu, daß es Pflicht der österreichischen Regierung sei, den tschechoslowakischen Außenminister, den ärgsten Gegner der Anschlussidee, würdig zu empfangen. Insbesondere die Nationalsozialisten werden auf den Empfang aufmerksam gemacht. Weiters wird in dem Blatte betont, daß die herzlichsten Beziehungen, die zwischen Oesterreich und Deutschland bestehen, vor aller Welt zum Ausdruck gebracht werden sollen. Die Wiener Polizeidirektion hat alle Maßnahmen zur Sicherheit des tschechoslowakischen Außenministers getroffen.

Stetige Auseinandersetzungen in der rumänischen Nationalversammlung.

WFB. Buzareß, 10. Mai. Die gestrige Nationalversammlung verlief sehr stürmisch. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Regierungsparteien und der Opposition. Die Opposition kritisierte die Außenpolitik der Regierung. Die Sitzung dau

tische Reich mit allen seinen Dependenzen und Einflußsphären, wozu auch bloß die Küstenländer wie Norwegen, Portugal, Griechenland, selbst Holland mit seinen Kolonien gehören, dazu der ganze amerikanische Kontinent, der, wie man beobachten kann, unter dem direkten Einfluß der Vereinigten Staaten Nordamerikas steht. Dieser Block, innerhalb dessen ein Krieg unmöglich ist, umschließt die beiden größten Finanzcentren der Welt, Wallstreet und Lombardstreet, und übt die Seeherrschaft ohne irgendwelchen Mitbewerber aus.

erte den ganzen Tag über bis in die Nacht. Die Regierung unternahm alle Versuche, um die Opposition zu brechen. Einige oppositionelle Abgeordnete wurden von der Sitzung ausgeschlossen. Der gewesene Minister und oppositionelle Abgeordnete Argeteanu verlangte, daß man auch ihn von den Sitzungen ausschließe, denn das jetzige Parlament könne nicht mehr als Parlament betrachtet werden.

Die Militarisierung Sowjet- russlands.

WAB. Moskau, 10. Mai. Auf dem Kongress der Sowjetunion betonte Volkskommissär Frunse die verhältnismäßig geringe Herbesstärke der Sowjetarmee. Die Abrüstungsvorschläge Sowjetrußlands hat die bürgerliche Welt mit neuen Rüstungen beantwortet. Die Helsingforier Konferenz, die wiederholten Zusammenkünfte der Generalstäbler der baltischen Staaten, die Beratungen der Kleinen Entente, die Kriegsbündnisse Polens mit Rumänien, das Bessarabien gewaltsam zurückbehält, und die Herbesverstärkungen dieser Mächte zeigen den Versuch zur Bildung eines antibolschewistischen Blocks. Unsere Forderung nach Erhöhung unserer militärischen Schlagkraft zur Abwehr und zur Bildung von nationalen Formationen im Osten erscheint daher besonders dringend. Das Flugwesen und alle übrigen Kampfmittel müssen entsprechend ausgebaut werden.

Demission des Finanzministers?

Beograd, 20. Mai. Der Gesundheitszu-
stand des gestern erkrankten Ministerpräsi-
denten hat sich soweit gebessert, daß er für
heute nachmittags eine Ministerratsitzung
einberufen hat. Die Regierung wird über die
Finanzlage des Staates sowie über die wei-
teren Probleme der Finanzpolitik beraten.
Wie verlautet, ist die Stellung des Finanz-
ministers in radikalen Kreisen ziemlich er-
schüttert. Einige radikale Abgeordnete sind
mit der bisherigen Finanzpolitik des Finanz-
ministers sehr unzufrieden.

Was liegt näher gerade nach den Erfahrungen auf wirtschaftlichem Gebiete (man beachte die Blünderstellung des angellächischen Blocks) — als die politische Verständigung der Großen auf Kosten der Kleinen? Dieser Gedanke wurde schon vor den Weltkriege an einflussreicher Stelle verfolgt (Vgl. die Lebensbeschreibung von W. Bage durch W. J. Hendrik, Newyork 1923). Walter Bage hat Amerika von 1913—1918 als Botschafter in London vertreten, leidenschaftlich predigte er in Washington den Bruch mit der Neutralitätspolitik. Statt dessen sollte es durch ein englich-amerikanisches Bündnis

eine derartige Macht anzuhäufen, daß keine Staatengruppierung ihre Feindschaft wagen könnte, und auf solche Weise den Frieden zu sichern. Nachdem im Weltkriege Rußland und Deutschland wenigstens zeitweise aus dem Kreis der Weltmächte ausgeschieden und Frankreich doch nur von Amerikas Gnaden in denselben eintrat, wäre es wohl denkbar, daß die beiden stärksten Gläubigermächte sich darüber verständigen, den Globus gemeinsam zu besiedeln, zu verwalten, auszubeuten. England vermag allein gegen Frankreich nichts, mit Amerika alles.

Die entscheidende Frage der Gegenwart besteht darin: Ist der angelsächsische Vlod bereit, seine Machtmittel dazu zur Verfügung zu stellen, auch über seine bisherigen Grenzen hinaus die Friedensordnung zu erweitern? Vieles wird von dem Verhalten Europas abhängen, das die Amerikaner als Ganzes anzusehen gewohnt sind.

Tatsächlich besitzt der Gedanke, den Krieg abzuschaffen und unter Strafe zu stellen, in den Vereinigten Staaten eine große und wachsende Anziehung sowohl in den Kreisen der Geschäftswelt wie der Universitäten. Unter der Voraussetzung der Seeherrschaft und im Zusammengehen mit England glaubt man stark genug zu sein, durch ökonomische Mittel allein den Friedensbrecher lahmzulegen. In der That, alle Völker — etwa mit Ausnahme naturwirtschaftlicher Binnenvölker wie Afghanistan, Abessinien — sind heute so sehr in die Weltwirtschaft verstrickt, daß sie einen Boykott durch die großen Weltwirtschaftsmächte nicht ertragen können. Die Mehrzahl der von Herrn Bod veröffentlichten Friedensvorschläge aus der Feder erster Amerikaner fußen auf den Gedanken des ökonomischen Boykotts als Friedensgewähr. So hat zum Beispiel Mr. Borghum folgenden interessanten Vorschlag gemacht: Amerika und England als die Beherrscher der wichtigsten Kanäle und Meerengen — Suez, Panama, Gibraltar — sperren die Seestraßen den Erzeugnissen und Schiffen derjenigen Völker, welche als Friedensbrecher durch einen internationalen Schiedsgerichtshof verurteilt werden, wobei sich Washington doch wohl — nicht anders als London — die Freistadt der Zustimmung vorbehält. Alle diese Vorschläge beruhen auf der Tatsache, daß die große Masse des Welt Handels sich heute auf den Seestraßen bewegt und haben die Seeherrschaft zur Voraussetzung.

Entgegen diesen, von G. v. Schulze-Grevernitz genannten „über imperialistischen“ Weltfriedengedanken steht der noch in der ersten Entwicklungsstufe sich befindende kommunistische Weltfriedengedanke. Obwohl grundverschiedenes Streben, das dennoch im Grunde dasselbe Ziel vor den Augen hält.

Rußland entwickelt seine politischen Kräfte nach Osten und immer klarer wird die wahre Bedeutung Sibirienlands im gesamten Asien. Die politische Agitation des russischen Vertreters in Peking spricht laute Worte für die Richtlinie des Weges, nach dem Rußland strebt. Japan und Europa — das jüngste und das älteste der neuen Weltgeschichte, sind die Kreuzungs- und Reibungspunkte dieser beiden Weltfriedensauffassungen.

Welche von den beiden siegen wird über die in Frage kommenden Länder, ist schwerlich zu entscheiden. Sicherlich aber muß die Welt eher oder später zu einer Gemeinschaft des Friedens kommen, sonst wird der Mensch die Erde und die Menschheit selbst vernichten müssen.



Schade, daß es nicht gut möglich ist, die vielen Sorten Mikroben, die im Munde und in den hohlen Zähnen schmarotzen, in natura zu vergrößern. Es würden sich dann diejenigen Personen, die nicht einsehen wollen, daß die Mundhöhle unbedingt mit einer antiseptischen Flüssigkeit — und zwar täglich mehrmals — gereinigt und gespült werden muß, dermaßen entsetzen, daß sie sich schleunigst an eine regelrechte Mundpflege gewöhnen würden Zahnpasten und Zahnpulver allein genügen zur Mundpflege absolut nicht, denn die Fäulnisherde, Zahnhöhlen, Rückseiten der Backenzähne usw. bleiben unbehelligt und gerade diese bedürfen, wie doch ganz klar ist, einer konsequenten täglichen Reinigung. Diese ist ohne Zweifel nur durch Spülen mit einem wirklich antiseptischen Mundwasser möglich. **Odol ist antiseptisch! Odol ist sicher antiseptisch! Odol ist ganz bestimmt antiseptisch!**

Politische Notizen.

Amerika mahnt!

Ein Ereignis von weittragender Bedeutung für die ganze Weltpolitik überhaupt und für die Gestaltung der europäischen Verhältnisse im Besonderen ist in der nachstehenden telegraphischen Meldung angekündigt, die aus Washington eingetroffen ist:

„Die Schuldensundierungskommission hat die Regierungen von Frankreich, Italien, Belgien, Tschechoslowakei, Rumänien, Griechenland, Jugoslawien, Estland und Lettland verständigt, daß die Vereinigten Staaten die Zeit für die Regelung der Schulden als gekommen erachten und eine rasche Lösung wünschen.“

—

— Jugoslawien und der Vatikan. Heute reist die jugoslawische Delegation unter Führung des gewesenen Kultusministers Dr. Marovic nach Rom, um mit dem Vatikan die Verhandlungen zum Abschluß des Konkordates mit Jugoslawien zu beginnen, und zwar auf Grund des Konkordates, das im Jahre 1918 zwischen dem Vatikan und Serbien abgeschlossen wurde.

— Die neuen Forderungen der Entente gegenüber Deutschland. Der Berliner „Volksanzeiger“ erfährt über den Inhalt der Entwaffnungsnote, die der deutschen Regierung noch in dieser Woche zugehen soll: Es wird darin verlangt, daß die großen Industriewerke, die früher Waffen erzeugten, wie Krupp, die Deutschen Werke und andere, weitere Rüstungsarbeiten in ihren Anlagen vornehmen, da diese angeblich leicht wieder auf Waffenerzeugungen umgestellt werden könnten. Die Erfüllung dieser Forderungen wäre für die betreffenden Werke katastrophal. Weiters wird die vollständige Entfälschung der Schußpatronen gefordert und schließlich wird die Auflösung des Truppenamtes im Reichswehrministerium verlangt, das eine Fortsetzung des großen Generalstabs sei. Von den einzelnen Forderungen ist noch zu erwähnen, daß Königsberg entfestigt werden soll.

— Großer Wahlsieg der albanischen Regierung. Nach Nachrichten aus Tirana hat die albanische Regierung bei den Parlamentswahlen eine große Mehrheit erlangt. Die Opposition hat eine vollständige Niederlage erlitten.

— Die Untersuchung in der Matteotti-Affäre. Aus Rom wird vom 19. d. M. gemeldet: Eine hiesige Agentur meldet, daß nach den Ergebnissen der Untersuchungskommission des Senats in der Mordaffäre Matteotti von Auftraggebern keine Rede sein könne, weshalb der frühere Presschef Rossi, der fälschliche Parteisekretär Marinelli und der Direktor des eingegangenen „Corriere d'Informazioni“ Filippo domnächst auf freien Fuß gesetzt werden sollen. Von mancher Seite wird behauptet, daß hier Professionen auf die Regierung in diesem Sinn ausgeübt worden seien. Rossi beabsichtigt nach der gleichen Agentur eine mehrmonatige Erholungsreise ins Ausland, während Philipellis Gesundheit derart untergraben sein soll, daß er in ein Sanatorium gebracht werden muß.

— Mitti über die europäische Friedensfrage. Im „Manchester Guardian“ beschäftigt sich der ehemalige italienische Ministerpräsident C. Mitti in ausführlicher Weise mit der Garantiefrage und findet die Idee des Garantiepaktes geeignet, einen gefährlichen Frazzettel herauszubekommen. Was Österreich betrifft, so verbieten die Verträge keinen Anschluß an Deutschland und Frankreich wider-

steht sich dem vollständig. Italien andererseits ist gegen jede Art von Vereinigung der Donauraumstaaten. Früher oder später wird aber doch die eine oder die andere Lösung kommen müssen. Sollen dann die Soldaten Englands und der Dominions ausziehen, um gegen die spontane Vereinigung zu kämpfen? Kein Garantiepakt ist möglich, wenn nicht zuerst eine Revision der größten Ungerechtigkeiten in den Friedensverträgen stattgefunden hat. Europa werde nur dann zum Frieden und zum Ende seiner Leiden gelangen, wenn die Vereinigten Staaten Europas zur Tatsache geworden sind.

— Der Kampf um Peking. Nach einer Meldung aus Peking hat Tschang-Tso-Lin an General Feng, der Peking besetzt hält, ein Ultimatum gerichtet, worin er zur Räumung dieser Stadt auffordert. Es hat den Anschein, daß Feng in Kenntnis seiner Schwäche bereits Vorkehrungen zum Abzug getroffen habe.

— Russische Kriegslieferungen für Afghanistan. Nach einer Meldung aus Kabul werden die Vorbereitungen getroffen, um 20 Flugzeuge zu empfangen, die Rußland an die afghanische Armee liefern wird. Rußland stellt Afghanistan auch die Piloten und alles zugehörige Material zur Verfügung. In den nächsten zwei Monaten soll außerdem aus Rußland eine bedeutende Menge von Waffen und Munition eintreffen.

Tageschronik.

1. Blutige Rauferei in Ljutomer. Vergangenen Sonntag entstand unter einigen russischen Flüchtlingen in Ljutomer ein Streit, der in eine blutige Rauferei ausartete. Dabei wurde der Schustergehilfe G. Dolgov aus Murška Sobota derart verprügelt, daß er mehrere schwere Verletzungen erhielt. Um den Angreifern zu entfliehen, sprang er aus dem ersten Stockwerk auf die Straße. Nach der ersten Hilfeleistung wurde er ins Krankenhaus nach Murška Sobota überführt.

2. Baldwin's Mutter gestorben. Wie aus London berichtet wird, ist die Mutter des Ministerpräsidenten Baldwin nach langem Leiden im Alter von 80 Jahren gestorben.

3. Hochwasser in Bosnien und Serbien. Aus dem Innern Serbiens kommen Nachrichten über weitere Überschwemmungen. Aus Zajecar wird gemeldet, daß in der Nähe der Stadt infolge eines Wollenbruches der gesamte Verkehr unterbrochen wurde. Aus Bosnien wird gemeldet, daß in dem Augenblick, als ein Zug auf der Strecke Sarajevo-Bisegrad fuhr, ein 300 Kilogramm schwerer Steinblock gegen die Lokomotive abfiel. Die Lokomotive und vier Waggons entgleisten. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

4. Eisenbahnbrand in Deutschland. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Altdamm meldet, ist am 18. d. um die Mittagszeit im Friedrichswalder Forst (Kreis Neugard) ein Eisenbahnbrand ausgebrochen, der sich bei starkem Wind mit riesiger Geschwindigkeit ausbreitete. Um 5 Uhr nachmittags hatten die Flammen bereits die Umgebung des Dorfes Hornsberg an der Strecke Altdamm-Gollnow erreicht, wo man die Häuser zu räumen begann. Inzwischen waren Militärverbände aus Altdamm, Stettin und Stargard eingetroffen, die zusammen mit den Feuerwehren und Hilfsmannschaften der umliegenden Ortschaften des Feuers Herr zu werden versuchten. Leider war der Erfolg der Aktion bei der riesigen Ausdehnung des Feuers und bei dem ungeheuren Umfang der Waldbestände in jener Gegend in Frage gestellt. Eine weitere Meldung besagt, daß auch bereits geschlagene, einen Wert von vielen

Hunderttausenden Mark darstellende Hölzer, die aus dem Raupenrauhgebiet stammen, in Gefahr seien. Das Feuer hat die Landstraße Altdamm-Gollnow erreicht und bei Arminswalde bereits auf den Waldbestand übergegriffen. Die Straße ist für den Verkehr gesperrt. Es dürfte dies der größte Waldbrand sein, der in den letzten Jahren in Deutschland gewütet hat.

5. Die Frauenkleidung in der Kirche. Der Kardinalvikar von Rom veröffentlicht ein Rundschreiben, worin er die Frauen nochmals daran erinnert, daß sie die Vorkirche zu beobachten haben, nur bedeckten Hauptes und mit bis an den Hals geschlossenen Kleidern in der Kirche zu erscheinen.

6. Ritterschiff bis zur Kampfunfähigkeit! Aus Budapest wird gemeldet: Hier soll ein Duell ausgetragen werden, das vermöge seiner schweren Bedingungen selbst im klassischen Lande der Duellisten Aufsehen erregen. Es werden sich der Direktor der Magyarischer Zuckersabrik Julius Schwiber und der jugendliche Großgrundbesitzer Baron Waldow gegenüberstellen. Die Bedingungen sind dreimaliger Ringwechsel auf 25 Schritte mit Advant von je 5 Schritten. Tritt keine Kampfunfähigkeit ein, so wird das Pistolenduell durch ein Säbelduell mit schweren Kavalleriefehlern bis zur Kampfunfähigkeit eines der beiden Partner abgelöst. Die Ursache des Duells ist auf einen Zusammenstoß der beiden genannten Herren in einem Nachlokal wegen einer Längerin zurückzuführen.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 20. Mai.

7. Evangelisches. Am Donnerstag den 21. d. um 10 Uhr vormittags findet in der evangelischen Christuskirche ein Festgottesdienst statt.

8. Der Lichtbildervortrag in der evangelischen Christuskirche am 21. d. (Donnerstag) um 8 Uhr abends, der uns mit dem Leben und Treiben der deutschen evangelischen Kolonisten in Brasilien bekanntmachen will, ist für jedermann zugänglich. Eintritt frei.

9. Todesfall. Am 19. d. ist Herr Walter Schrott, Handelsangestellter und Sohn des Gastwirts Herrn J. Schrott, im Alter von 19 Jahren unerwartet verstorben. Das Begräbnis findet am Donnerstag den 21. d. M. auf dem Ortsfriedhofe in Ljubus statt. Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

10. Besichtigung. Das hiesige Kaffeehaus „Promenade“ hat der gewesene Kassier in St. Anna bei Triest, Herr Slavec, käuflich erworben und wird dasselbe unter seinem Namen weiterführen.

11. Brand in Petre bei Maribor. Am 16. d. M. gegen 10 Uhr vormittags entstand auf bisher noch unaufgeklärte Weise beim Besitzer Franz Toplak in Petre ein Brand, welcher trotz der raschen Hilfe des Wirtschaftsgebäude und den Stall vollkommen einäscherte. Als erste erschien auf dem Brandplatz die Freiwillige Feuerwehr von Studenci unter dem Kommando des Hauptmannstellvertreters Herrn Leskosel, gleich darauf aber auch die Ortsfeuerwehr von Petre. Mit vereinten Kräften gelang es nach mehrstündiger Arbeit, das Wohnhaus sowie einen Teil der Wirtschaftsgeräte und das Vieh zu retten. In den ersten Nachmittagsstunden konnte die Freiwillige Feuerwehr von Studenci wieder eintriften, während die Ortsfeuerwehr die Brandwachen aufstellte. Der beträchtliche Schaden ist nur ganz gering durch Versicherung gedeckt.

12. Bild im Unglück. Heute Mittwoch früh trug sich in der Magdalenenvorstadt ein Vorfall zu, der für den Beteiligten von üblen Folgen hätte sein können, glücklicherweise aber glimpflich verlief. Mehrere Radfahrer, wahrscheinlich Werkstättenarbeiter, fuhrten in der Richtung gegen die Staatsbahnverfährte. Plötzlich kam ein schwerbeladener Fuhrwagen daher. Ein Ausweichen war nicht mehr gut möglich und in der Bedrängnis stürzte der eine Radfahrer knapp vor den Pferden. Das Rad flog in weitem Bogen gegen die Seite und blieb dort unbeschädigt liegen, während der unglückliche Radler unter die Pferde geriet. Aber er kam gut zu liegen, Kopf und Wagen gingen über ihn, ohne ihn zu verletzen. Nachdem der Wagen „passiert“ war, sprang der Mann auf, klopfte sich den Staub von den Hosen und fuhr, mit einem glücklichen Lächeln auf den Lippen, davon. Er hatte aber auch wirklich allen Grund dazu...

13. Weltpanorama. Auf allgemeines Verlangen werden die Bilder der Serie „Jubila—Wied noch bis zum Ende dieser Woche vorgeführt und folgt die nächste Serie Amerika—Colorado ab nächsten Sonntag den 24. d. M.

14. Das altrenommierte Gasthaus Dravies wurde dieser Tage vollkommen renoviert und erhielt den Namen „Betrinjski dvor“ („Bitteringhof“). Morgen Donnerstag, den 21. d. M. vormittags wird bei schönem Wetter der stamfreie und lustige Garten mit einem Frühlingskonzert eröffnet. Im übrigen verweisen wir auf das diesbezügliche Inserat in unserer heutigen Nummer.

15. Wetterbericht. Maribor, 20. Mai 8 Uhr früh. Luftdruck: 736,5; Barometerstand: 741; Thermohydrokop: + 13; Maximaltemperatur: + 14,5; Minimaltemperatur: + 11; Dunstdruck: 13 Millimeter; Windrichtung: W; Bewölkung: ¼; Niederschlag: 0.

16. Wir verweisen auf das heutige Inserat des Konzertes der Pilsch-Kapelle in der Restauration Emersie in der Mesandrova cesta Nr. 18. 5117

17. Aufforderung an die Flohmarktinteressenten! Alle Interessenten, welche in den Jahren 1919, 1920 und 1921 ihre Flohe ohne Unternehmer durch das Faakervasser verflochten, mögen sich Pfingstmontag, den 1. Juni in St. Ožbalt im Gasthaus Lamprecht behufs Verteilung der vom Faaker Elektrizitätswerk erlegten Entschädigung für die Zeitverschwendung einfinden. Dieselben mögen die Voketten des Magistrats Maribor oder die Fakturen der Empfänger für diese Jahre mitbringen. Die Gemeinben werden ersucht, diesen Aufruf bei den Kirchen zu verlautbaren. Spätere Reklamationen werden nicht berücksichtigt. Für die Interessenten: Peter Sorman, Sv. Ožbalt. 5184

18. Technische Lehranstalt Bodenbach a. d. Elbe. An dieser Anstalt bestehen Abteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik, Heizung- und Installations Technik, Hochbau und Chemie. Infolge der großen Schülerzahl wird dieses Jahr ein neues Schulgebäude, welches 630 Studierende aufnehmen kann, errichtet. Auf der Ausstellung für Kultur und Wirtschaft, August 1924, erhielt die Anstalt die silberne Medaille. Studienpläne sind von der Direktion erhältlich. 5095

19. Gasthaus Anderle, Koroska cesta 3. Heute Donnerstag Früh- und Abendkonzert. Beste Weine und Böden vom Faak, sowie reichhaltige und billige Küche. — Nachmittags bei der „Linde“ in Rabvanje Konzert. Beste Kostesther Ausflugsort. 5185

20. Zu der Firmung (am Donnerstag) den 21. Mai im schönen stamfreien Sigtarten des Hotel GalvobdL erstklassige Vorführung

der Kapelle Richter, Vormittags und abends Eliteprogramm. Im Falle schlechter Witterung in den großen Lokalitäten. 5125

Nachrichten aus Sloven- ska Bistrica.

f. Brandlegung? Vergangenen Sonntag entstand im Hause vulgo Stiege in Cigonci bei Slovenska Bistrica während der Abwesenheit der Hausbesitzer ein Brand, der von den Nachbarn erst bemerkt wurde, als das Feuer schon das Dach ergriffen hatte. Mit größter Mühe und unter Todesgefahr konnten nur noch einige Möbelstücke gerettet werden. Im Stalle verbrannten drei Schweine, mit dem Wirtschaftsgebäude aber die gesamten Futtermittel und die landwirtschaftlichen Geräte. Der Schaden wird auf mehrere Hunderttausend geschätzt, während die Versicherung kaum 500 Dinar beträgt. Man vermutet, daß das Feuer von böswilliger Hand gelegt wurde.

g. Ausgleichung der Gültartarife auf der Lokalbahn Slovenska Bistrica. Wie wir schon früher berichtet haben, führten die hiesigen Wirtschaftskreise Klage über die übermäßig hohen Gültartarife auf der hiesigen Lokalbahn auf Grund der seitherigen Einlage sowie der Intervention des Ministers Dr. Zerjav und des Beihilfen des Handelsministers Herrn Mohorich fand dieser Tage im Verkehrsministerium eine Konferenz statt, auf welcher beschlossen wurde, die Tarife auf der Lokalbahn mit jenen der Staatsbahn auszugleichen. Ebenso entfällt in Zukunft die Tarifbegünstigung (Lokalbahn und Hauptstrecke Maribor—Ljubljana). Diese Maßnahme wird den Verkehr auf der Lokalbahn zweifellos wieder heben und den hiesigen Wirtschaftskreisen, speziell den Holzproduzenten, den Handel erleichtern.

Nachrichten aus Celje.

c. Zur Frage der Stromversorgung. Wie wir bereits berichtet haben, hat die Stadtgemeinde mit dem Elektrizitätswerke in Jala zwecks Stromabgabe Verhandlungen eingeleitet. Wie verlautet, führten aber diese Verhandlungen zu keinem für die Stadtgemeinde annehmbaren Resultate. Man muß sich darüber umso mehr wundern, wenn man bedenkt, daß sich die Stromabgabe für Celje mit seinem großen Stromverbrauch sicherlich rentieren würde. Da nun auch die Firma Westen den Stromlieferungsvertrag mit 31. Dezember 1925 gekündigt hat, steht die Stadtgemeinde vor der Frage, woher nun Strom zu günstigen Bedingungen zu erhalten wäre. Die Regierung hat deshalb Schritte unternommen, ein schon lange geplantes Projekt zu verwirklichen, wonach in dem staatlichen Kohlenwerke in Velenje eine elektrische Zentrale errichtet würde. Hiemit wäre dann die Frage der Stromversorgung für Celje gelöst.

Orig. englische und Mode-Stoffe am billigsten zu kaufen bei der Firma F. Mastek, Glavni trg

c. Die Verwüstungen im Stadtpark. Unser Park, in den wir aus der in Staub gehüllten Stadt flüchten, um unter den grünen Bäumen Erfrischung zu finden, ist nun seit dem letzten Hochwasser stark hergenommen. Die Rasenflächen sind mit dicken Schichten Sand und Erde bedeckt, die an den Waldbegrenzungen, mit Pflanzbeständen Wege vollständig ungangbar. Die Reinigungsarbeiten wurden bereits aufgenommen und dürften in dieser Woche beendet werden. An den größeren Anlagen selbst ist kein bedeutender Schaden wahrzunehmen.

c. Die Standplage. Der Sonntag in unserer Stadt ist durch einen äußerst regen Verkehr gekennzeichnet. Zahlreiche Autos laufen durch die Stadt und dichte Rauchwolken ziehen ihnen nach. Besonders die Bewohner der Vorstadt Gaberje sind von dieser Plage heim gesucht. Aus gesundheitlichen Rücksichten wäre eine Pflasterung dieser am meisten befahrenen Verkehrsstraße dringend notwendig, obwohl keine Ansichten zur Verwirklichung dieser so notwendigen Maßnahme bestehen. Da die Stadtgemeinde vorher noch bringendere Fragen in Angriff zu nehmen hat.

c. Einbruch in die Schulkasse. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in die Kasse der hiesigen Umgebungsschule ein gebrochen. Als der Oberlehrer am Montag die Kasse betrat, fand er sie in größter Unordnung, verschiedene Altkassen auf dem Boden zerstreut. Als er die Kasse zu öffnen versuchte, bemerkte er verschiedene Eindrücke an den Ranten, die von einem harten Gegenstand herrührten und darauf schließen ließen, daß sich hier ein Einbrecher vergebens bemüht hatte, die Kasse zu öffnen. Man fragt sich jedoch, was der Einbrecher in der Kasse eigentlich gesucht habe, da sich darin keine Wertgegenstände befanden und er sogar die Schreibmaschine, die wenigstens einigen Wert repräsentiert, unberührt ließ. Die Polizei hat die nötigen Nachforschungen bereits eingeleitet.

c. Blitzschlag in eine Kirche. Vergangenen Sonntag nachmittags ging über die Umgebung von Velenje ein Gewitter nieder. In der Kirche in Sv. Janz na Binski gori waren die Leute beim Segen versammelt, als ein Blitz in den Kirchturm einschlug. In der Kirche entstand eine furchtbare Panik. Alles drängte sich zum Ausgange. Dabei wurden viele Frauen und besonders Kinder verletzt. Ein Bauer, der unter dem Kirchturm saß, wurde vom Blitz erschlagen. Viele Frauen fielen in Ohnmacht. Erst als die Leute ins Freie gelangten und sahen, daß der Turm und die Kirche noch standen, beruhigten sie sich und eilten den Verletzten zu Hilfe. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß am Turme kein Blitzableiter angebracht ist.

c. Blumentag. Vergangenen Sonntag wurden in der Stadt von Gymnasialtänzerinnen und Handelsschülerinnen Blumen zum Kau-

fe angeboten. Die heringebrachten Mittel sollen zur Erhaltung der Ročnik-Alpenhütte und der Nachherberge in der Bergwerkschule für durchreisende Studenten während der Ferienzeit verwendet werden.

c. Die Generalversammlung der Filiale der Forstwirte-Vereinigung fand Sonntag nachmittags im Narodni dom statt. Die Vereinigung wählte Herrn Benaric zu ihrem Obmann.

Nachrichten aus Dravograd.

g. Bevorstehende Verlegung wichtiger Ämter nach Dravograd. Wie man aus gut informierten Kreisen erfährt, soll in Kürze das Bezirksgericht von Prevalje wie das österreichische Zollamt von Ravamünd nach

Dravograd verlegt werden. Auch die Zollämter von Prevalje und Muta sollen dem hiesigen angegliedert werden.

Vereinsnachrichten.

b. Frühlingsfest im Kamnica. Die Freiwillige Feuerwehr in Kamnica veranstaltet am 7. Juni 1925 im Gasthause der Frau Maria Scherag ein Frühlingsfest mit Tanz und verschiedenen Belustigungen, wie Juchpost, Topfgeschlagen und Juchschere. Die Musik besorgt eine beliebige Kapelle. Für gute Küche und Getränke sorgt die Gastwirtin. Der Reingewinn ist zur Beschaffung neuer Schläuche und Monturen bestimmt. Im Falle schlechter Witterung findet das Fest am 14. Juni statt. Um zahlreichen Besuch bittet — das Kommando. 155

Theater, Kunst und Literatur. Mademie der Gymnasialabiturienten.

Jugend! — Studierende Jugend von gestern, von heute, von morgen — immer ideal, immer an der heiligen Tradition der schönen Vorbilder hängend, mit Liebe den Reigungen zur Kunst und Wissenschaft nachgebend, sich entfaltend in einem sehnstvollen Traume zum Leben. Es ist nicht dieselbe Jugend wie ehemals; die Jugend von heute trägt auf der Stirne ein Zeichen der Frühlingszeit, des schmerzlichen — jenseits unschuldiger Augen. Und dennoch, auch in der Trauer der angstvollen Erwartung, im Zwiegespräch angesichts des immer grausam werdenden Lebens, in das die Jugend eingeht, ist Freude am Schaffen, Freude am Genießen, Freude am Emporheben seiner selbst, ganz wie ehemals, wie immer in der prachtvollen Tradition des Studententums.

Es ist nicht verwunderlich, daß die Abiturienten gemäß der hergebrachten Gewohnheit, sich auch heuer zu einer öffentlichen Veranstaltung zusammengetan zu haben; trotzdem aber muß man die Tatsache an und für sich loben, wenn man bedenkt, daß heutzutage derartige Veranstaltungen größeren Schwierigkeiten begegnen als zu anderen Zeiten. Wer hat heute noch soviel Zeit und Geld übrig, um sich für die Jugend, die von der Schule Abschied nimmt und in das Leben tritt, zu kümmern?

Das vollbesetzte Theater hat allerdings eine sehr erfreuliche Antwort auf diese Frage gegeben, wenn auch bis zum letzten Augenblick Zweifel über den Besuch der jungen Veranstalter die Freude hätten verderben können.

Und ich glaube, daß es niemanden gereut hat, den Abend bei den Abiturienten verbracht zu haben. Es war in der Tat ein schöner Abend. Begeisterung und Jubel: beiderorts, auf der Bühne und unter den Zuschauern, bei jung und alt.

Davon zeugte auch der stürmische Beifall, mit dem die einzelnen Vorstellungen seitens des Publikums aufgenommen wurden.

Das Programm war reichhaltig und mit Geschmack zusammengestellt.

Herr Masine spielte mit hervorragendem Verständnis und mit einer kaum zu erwartenden Virtuosität drei ziemlich schwere Kompositionen: Wagner-Liszt „La mort d'Isolt“, Chopin „Ballade 1. G-Moll“ und Smetana „Fest der tschechischen Bauern“. Das von Dilettantismus befreite reife Spiel des Pianisten erntete wohlverdienten Beifall.

Produkte zweier literarisch tätiger Studenten, die die Empfänger der litographierten Studentenzeitschrift „Wachfeuer“ (Stražni ognji) bilden, Vojenak und Kroselj, wurden von Herrn Emerbu und Fr. Schaub registriert. Vojenak ist etwas düster und schwer in seinen Gedichten, früh zur Erkenntnis gekommen und früh verbittert gegen das Leben, wogegen sich Kroselj immer noch nach dem fernen Lande der Freude sehnt. Die Rezitation des Herrn Emerbu, der Vojenaks Gedichte sprach, war etwas zu monoton, sein Organ ist hoch und heiser, seine Aussprache nicht immer richtig. Fräulein Schaub sprach deutlich und wohlklingend, in der Aussprache besser als ihr Vorgänger.

Ein Oktett sang Volksweisen, eine slowenische, eine serbische, zwei kroatische. Die Stimmen klangen schön zusammen, angeordnet ineinander übergehend. Außerordentlich gefiel das possierliche Lied „Zurpolci“ und das sentimentale „Dj mjesecina“.

Pino Maier tanzte auf ein Motiv „Auf weißem Segler in die Ferne“ mit ausgezeichnetem Verständnis für rhythmische Bewegungen. Die Ausdruckskraft seiner Hände ist so berechtigt, so selbständig und verheißend,

Lernt Maschinschreiben u. Stenographieren! Schule ANT. RUD. LEGAT, Maribor, Slovenska ul. 7. Tel. 100.

Haus der Väter.

Roman von Ann. Mothe.
16 (Nachdruck verboten.)

„Wie arrangieren wir uns, meine Herrschaften?“ rief sie lebhaft. „Ich schlage vor, Fürst Dobroschin und Herr Regierungsrat von Hellburg zu mir, Rittmeister Lüniges und Leutnant Wende flankieren Fräulein von Hellburg. Einverstanden? Also los!“

Der Regierungsrat hatte sich leicht in den Sattel seines Rappens geschwungen, der unter Lüniges Hand schon alle Zeichen lebhafter Ungebuld verrät. Er drängte einen Augenblick sein Pferd dicht an Cordia heran und flüsterte leise:

„Sie sind wirklich grausam, Komtesse. Ich hatte mich so auf den schönen Morgenritt gefreut und nun beordern Sie die kleine Durchlaucht an Ihre Seite.“

Ein spöttisches Lächeln kräuselte die feinen, tiefroten Lippen des jungen Mädchens, das vielleicht ein bis zweiundzwanzig Jahre zählen mochte.

„Sie sind und bleiben ein großes Kind, Herr von Hellburg,“ gab sie zurück. Dann aber wandte sie sich mit strahlendem Lächeln dem Fürsten Dobroschin zu, der ihr mit flammenden Augen ins Antlitz sah.

Langsam bog die kleine Kavalkade um die Ecke. Niemand sah, daß ihnen von der Villa

aus ein paar große, graugrüne Augen drohend und finster nachblickten und daß die Frau, der diese Augen gehörten, mit bleichem Gesicht auf dem Balkon stand und die Hände vor das blasser Antlitz schlug, ehe sie zurück ins Haus trat.

In mäßigem Tempo ritt die kleine Gesellschaft am „Neuen Hause“ vorüber, der Tiergartenstraße entlang, der Eilenriede zu. Vor dem Hause des Barons v. Redowitz hielt der Regierungsrat einen Moment sein Pferd an und schaute flüchtig zu den hohen Fenstern mit den großen Spiegelscheiben empor. Alle Vorhänge waren noch dicht verschlossen, nur aus der blumengeschmückten Terrasse hantierte ein Diener mit dem Frühstücksgesirr.

Auch Anne-Diese suchte beim Vorüberreiten die Braut ihres Bruders zu erspähen, für welche sie eine schwärmerische Liebe erfaßt hatte. Über Garten und Haus lagen noch im Schweigen des erwachenden Tages und Anne-Diese seufzte ganz laut.

„Gnädiges Fräulein haben Kummer?“ fragte Leutnant Wende mit listigem Augenzwinkern Anne-Diese.

„Ja, aber Sie, mein Herr,“ gab sie auflachend zurück.

Der flotte, junge Manenoffizier mit dem leichtsinnigen Zug um die Lippen sah sie verduht an. „Neben mich?“

„Ja, Sie verständnislose Seele. Merken Sie denn nicht, daß mein Bruder ein paar Worte mit der Komtesse reden möchte, und

daß es Ihre heilige Pflicht ist, hören Sie, Wende, Ihre heilige Pflicht, die kleine Durchlaucht unschädlich zu machen? Also zeigen Sie mal, was Sie können, und schlängeln Sie sich etwas vorwärts. Wir biegen ohnedies gleich in die Eilenriede ein, da ist der Weg schmaler und wir können doch nur zu zweien reiten. Im übrigen können Sie morgen zum Dank dafür mit mir, Rittmeister Lüniges und Fräulein Heilmanns im Tatlerfall die Quadrille versuchen. Wollen Sie?“

„Ich flüchte!“ rief Wende begeistert und gab seinem Pferde die Sporen, um die Reiter, die einen kleinen Vorsprung gewonnen hatten, einzuholen.

„So, den wären wir glücklich los,“ sagte Anne-Diese befriedigt und klopfte zärtlich den schlanken Hals ihres Pferdes.

„Sie haben Wende absichtlich fortgeschickt, gnädiges Fräulein?“

„Versteht sich, weil ich mit Ihnen allein sein wollte, lieber Rittmeister.“

Tiefe Blut stieg dem Rittmeister in das gebräunte Antlitz. Seine dunklen Augen suchten die kleinen Schelmengaugen der kleinen Hellburg.

„Bitte reden Sie sich nichts ein, Lüniges,“ rief Anne-Diese begütigend, die Zügel ihres Pferdes fester in die kleine, kräftige Faust nehmend. „Ich habe aber so Angst um Josi und da wollte ich Sie denn mal fragen — aber bitte keine Plausen — ob es wahr ist,

daß Josi noch ebenso unsinnig spielt, als vor seiner Verlobung?“

Das Gesicht des Rittmeisters wurde noch um einen Scheln dunkler.

„Ich weiß wirklich nicht, mein gnädiges Fräulein,“ sagte er ablehnend, „inwiefern ich autorisiert bin, mich über die Angelegenheiten Ihres Herrn Bruders, soweit sie mir bekannt sind, zu äußern.“

„Das heißt also, Sie wollen nicht?“ rief Anne-Diese mit bebenden Lippen und zornfunkelnden Augen. „Sie sollten sich schämen, Lüniges; ich habe immer geglaubt, Sie seien mein Freund und man hat deren so wenige,“ fügte sie mit einem altklugen Seufzer hinzu, „und nun verhängen Sie sich hinter die Konvention und tun, als ginge ich Sie gar nichts an.“

„Anne-Diese,“ rief der Rittmeister warm und ein heiseres Bild traf das junge, taufrische Gesichtchen an seiner Seite.

Anne-Diese aber hatte das Antlitz abgewandt. Sie verharrte im tropischen Schweigen. So ritten sie durch den herrlichen Hochwald der Eilenriede dahin. Unter hundertjährigen Eichen und Buchen, zwischen denen schlauke, himmelhohe Fichten emporstiegen, ging der Weg. Der Tau der Nacht hing noch blinkend auf Gras und Nadel. Zubeleb stieg die Perle in die blaue Luft und hier und da klopfte leise ein Specht.

(Fortsetzung folgt.)

Sport.

Der Fußballsport in Jugoslawien.

Von Dr. Rastimir Krenedig, Zagreb.

Der Vorsitzende des jugoslawischen Fußballverbandes, Herr Dr. Rastimir Krenedig, veröffentlichte vor nicht langer Zeit in der „Neuen Freien Presse“ einen interessanten Aufsatz über die Entwicklung unseres Fußballsportes, den wir wegen seiner Aktualität auch in unserem Blatte zum Abdruck bringen. (Nun. d. Red.)

Nach dem Umsturz entwickelte sich der Fußballsport in Jugoslawien in raschem Tempo und den Mittelpunkt bildete Zagreb. Als aber die allgemeinen Verhältnisse immer mehr in Ordnung kamen, begannen auch die anderen wichtigen Städte des Landes sich sportlich zu betätigen. Der Beograder Verein Jugoslavija war sogar Staatsmeister. Neben Beograd gilt als der stärkste Klub Hajduk in Split.

Kaum war es dem Zagreber Auswahlteam, das auch fast zur Gänze dem Länderteam entsprach, gelungen, ehrenvolle Ergebnisse zu erzielen, indem es die französische, die schwedische und die tschechische Ländermannschaft schlug, trat wieder ein gewisser Stillstand in der Entwicklung des Zagreber Sports ein. Der Grabsanski-Klub (Bürgerlicher Sportklub) ließ in der Form nach, fast (Kroatischer Akademischer Sportklub) war nie verlässlich, wie das bei Studentenklubs stets der Fall ist.

Der jugoslawische Fußballverband unterhält freundschaftliche Verbindungen mit allen Nationen. In der letzten Zeit trat eine Pause im Verkehr mit den italienischen Klubs ein, hervorgerufen durch einen unnötigen Zwischenfall, sofern man das überhaupt einen Zwischenfall nennen kann: der italienische Hauptverband verbot das Spiel Jugoslawien—Südtalien, woran angeblich die ungünstigen Ergebnisse der jugoslawischen Mannschaft bei der letzten Olympiade schuld sind. Ich kann es nur bedauern, daß wir das Unglück hatten, in Paris sofort auf die Uruguayer Mannschaft zu stoßen, die gerade bei der Olympiade in denkbar höchster Form waren und die Weltmeisterschaft erfochten. Die Niederlage war freilich schwer, aber wenn man bedenkt, daß auch die Schweizer 3:0 geschlagen wurden, dann haben wir als erste Mannschaft, die die Stärke der Uruguayer zu verspüren bekam, nicht allzusehr abgesehen. Hoffentlich wird Jugoslawien bald Gelegenheit haben, mit Italien wieder ein Länderspiel auszutragen.

Diese Saison wird für Jugoslawiens Sport recht wichtig werden. Jugoslawiens Fußballmannschaft wird in diesem Jahre mit Österreich in Wien und in Prag mit der Tschechoslowakei spielen. Sie wird also in zwei der stärksten Sportzentren zu kämpfen haben. Spieler hat Jugoslawien genug, und der Verbandskapitän wird die Pflicht haben, ein Team zusammenzustellen, das die Errei-

chung ehrenvoller Ergebnisse verbürgt. In Zagreb selbst werden Jugoslawien und Rumänien, Jugoslawien und Polen, in Beograd Jugoslawien mit Estland und Jugoslawien mit der Türkei zusammentreffen. Ein wichtiges Sportereignis ist der Wettkampf Budapest—Zagreb in Zagreb, eine Revanche für das vorjährige Zusammenreffen in Budapest. Wir verloren damals 3:1, aber in Ehren.

Der jugoslawische Sport unterhält zu dem österreichischen Fußballsport rege Beziehungen. Fast in jeder Woche besuchen Wiener Mannschaften Zagreb, und in diesem Jahre, zu Pfingsten, wird fast in Wien gastieren.

Eine der wichtigsten Fragen ist die Stellungnahme der Jugoslawen auf dem FIFA-Kongreß in bezug auf Amateurtum und Professionalismus. Ich kann schon jetzt feststellen, daß wir auf dem Standpunkte strengsten Amateurtums stehen. Wir wollen nicht einmal Spiel mit Professionals zulassen. Nach der Stimmung bei vielen Nationen zu schließen, dürfte auf dem Kongreß in dieser Frage ein Ausweg gefunden werden. Die Wiener selbst haben ihre Professionals bereits „Nichtamateure“ getauft, was viel Raffinement verrät. Diese Leute sind also keine Professionals, aber auch keine Amateure. Indem wir in Jugoslawien das reine Amateurtum bewahren, werden wir uns in Gegensatz zu den Wiener, Budapester und Prager Verbänden setzen müssen, was tatsächlich unserem Sport zum Nachteil gereichen würde. Aber wir sind für den Professionalismus noch nicht reif, denn die Erhaltung von Professionals kostet viel Geld. Der FIFA-Kongreß wird übrigens entscheiden und wir werden uns seinem Beschluß fügen.

Eine andere bedeutsame Sportfrage ist die der Schiedsrichter. Sie wollen sich von den Fußballverbänden lösen und eine selbständige Körperschaft bilden. Von ihrem Standpunkt aus haben sie durchaus recht, aber ich meine, daß eine strengere Kontrolle notwendig wäre. Deshalb muß man die Schiedsrichter noch mehr an den Verband fesseln. Die Unantastbarkeit der Schiedsrichter, wie sie heute besteht, führt oft zu Mißständen. Bei Gastspielen in anderen Staaten erlauben sich heimische Schiedsrichter wiederholt allerlei Goals fallen aus Offsidestellungen und aus Ecken. Das ist das Hauptmittel zur Ehrenrettung der Heimischen. Ich hoffe, es wird nicht zur Emanzipation der Schiedsrichter kommen; sollte das dennoch geschehen, so muß auch der Verband befragt werden.

Die Abänderung der Offsideregeln hat meiner Meinung nach nicht viel Sinn. Die heutige Praxis ist besser. Aber die Elfmeterstrafe wäre abzuschaffen. Zumindest dürfte ein Goal nicht direkt erzielt werden. Der Elfmeter ist selten einwandfrei zu beurteilen und

der Richter kann da unter dem Schutze seiner Unantastbarkeit sehr leicht Mißbräuche begangen.

In kurzen Zügen habe ich die nächste Zukunft unseres Fußballsports geschildert. Wir werden hoffentlich in kurzem Gelegenheit haben, in Wien ein Revanchespiel auszutragen. Dabei werden wir unsere Fußballkraft im wahren Lichte zeigen können, wenn es auch ein Kampf zwischen einem professionellen und einem Amateurtum sein wird.

: Fußball zu Pfingsten. Zu den Pfingstfesttagen gastiert in Maribor der bekannte Zagreber Fußballklub „Typographen“ (erste B-Klasse). Die Gäste werden an beiden Tagen gegen die S. V. Rapid antreten. Ueber die zu erwartenden Gäste wäre zu erwähnen, daß sie in der heurigen Saison im Meisterschaftsspiel recht gute Resultate erzielen konnten. Die „Typographen“ genießen in Zagreb als faire und flinke Mannschaft den besten Ruf und sind überall wegen ihrer sportlichen Disziplin gerne gesehene Gäste. Die Wettkämpfe dürften recht guten Sport bieten, da sich auch die Rapid-Elf nach einer sehr schwachen Periode in guter Form befindet und sich durch scharfe Trainings gewiß noch vervollkommen wird.

: TSK. Merkur. Morgen Donnerstag den 21. d. gelangt in Murska Sobota das Meisterschaftsspiel Mura—Merkur zur Austragung. — TSK. Merkur tritt in folgender Aufstellung an: Cerde, Pecar, Kristl, Bauer, Böschwigg L., Jenko, Molnar, Pollak, Ferl, Böschwigg H., Luncsik. Referenten: Arlati 1 und Semen. Reisebegleiter: Peheim. — Alle genannten Spieler haben sich um halb 5 Uhr früh am Hauptbahnhofe einzufinden.

: Leichtathletisches Meeting. Am Sonntag den 21. Juni findet auf dem Rapid-Sportplatz ein Klubmeeting der S. V. Rapid statt. Zur Austragung gelangen folgende Disziplinen: Lauf auf 60 (Damen), 100, 200, 800, 1500 Meter; Hochsprung; Weitsprung; Diskuswerfen; Kugelstoßen; Stabhochsprung; Mannschaftsstafettenlauf. Alle, die sich für die Leichtathletik interessieren, werden eingeladen, sich pünktlich an den Trainings (Montag und Donnerstag um 18 Uhr) zu beteiligen. Näheres ist am Sportplatz zu erfahren.

: Neue leichtathletische Rekorde. Bei den Prager Garmeisterschaften verbesserte gestern Chmelit (Slavia) den tschechoslowakischen Rekord im Speerwerfen mit der prächtigen Leistungen von 66,86 Metern. Den früheren Rekord hielt Koczan (Sparta) mit 65,80 Metern. — In Brünn lief Bysoupil (Mor. Slavia) 400 Meter in der neuen Rekordzeit von 52 Sekunden.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

daß sie überraschte. Desgleichen fiel der Tanz „Frühling“, den Marie und Pino Mafer zusammen tanzten, harmonievoll, überzeugend aus. Diese beiden Vorstellungen waren wie zwei Perlen im schönen Programm.

Mit warmer, schöner Stimme sang Herr Cersel „Polet!“ (Fliegen) von Jace. Nur in der Gestikulation und Gesichtsmimik übertrieb er etwas.

Schließlich noch die Aufführung des zweiten Auftritts aus dem Sophokles'schen „König Oedipus“ im griechischen Originaltext. Ein archaischer Hauch weht aus den griechischen Worten, aus den schulmäßigen Redenzen des Vortrages, denn nicht Schauspiel, sondern Wortspiel wollte diese Aufführung sein; Deklamation und nicht Theater. Die Chöre wurden harmonisch, durch gut verteilte Stimmen, mit schönem Pathos gesprochen, desgleichen pathetisch sprach Herr Emerdu die Worte des Königs Oedipus, der das Schicksal, das auf ihm lastet, erkannt hat und ihm nicht entkommen kann.

Und die Jugend sieht ins Leben; sie wird morgen in den gewählten Berufen stehen, an der Öffentlichkeit mitarbeiten, in die große Maschinerie des Seins und Vergehens treten. Und wie die Erinnerung an ein schönes, ferne Land, über das nichts geht, wird dieser Abend, der nach mühevoller, sorgfreier Arbeit eingetreten ist, im Grau des Abends leuchten. Die Alternen, sie werden sehen, daß das ersehnte Land nicht vor ihnen, sondern in ihrer Jugend gewesen ist.

S. S.

Nationaltheater in Maribor.

Repertoire:

Mittwoch, den 20. Mai: Geschlossen.

Donnerstag, den 21. Mai: „Traviata“. Ab. B. Gastspiel des Baritonisten Herrn Boris Popov. „Traviata“ zum letzten Male in der Saison.

+ Gastspiel des Herrn Popov in der Oper „Traviata“. Donnerstag den 21. d. wird in der Rolle des Vaters Germont der erste Baritonist der Philharmonie Oper, Herr Boris Popov, auftreten. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach der morgigen Vorstellung die Oper „Traviata“ für mehrere Saisonen aus dem Repertoire gestrichen wird.

Kino.

Burg-Kino. Ab heute Mittwoch das kolossale Schlagerprogramm: „Im Schlafwagen“. Lustspiel mit Harold Lloyd. Weiter: „Die Gräfin und ihre Fürstentum“, einzigartiger Lustspielschlager in 2 Akten, von Fröschen dargestellt, sowie „Die Reise nach Südamerika“, aktueller Film.

Stadt-Kino. „Die Tänzerin la Motte“, Drama einer Familie in 6 Akten, in der Hauptrolle die amerikanische Schönheit Mildred Harris, wird Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vorgeführt.

Mado Murnil.

Baron Humbug.

Aus dem Slowenischen ins Deutsche übertragen von —tp—.

Das war ein schönes Leben! Großartig! Damals war ich ein anderer Mensch, immer heiter, selbstbewußt und tollkühn, zufrieden mit der Welt und mit mir selbst, der beste Reiter, der beliebteste Tänzer. Meine Parole war:

Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Leben lang.
Das ist das schönste Gedicht. Alle übrigen „Poese“ ist Humbug.

In Krain hatte ich eine reiche Tante. Ihre Erziehung hatte sie im französischen Institut „Sacre coeur“ genossen. Früher nannte sie sich Baroness Elna, Caroline, in der Fremde wurde sie zur Charlotte. Ihren schönen Besitz erbte sie nach einem entfernten Verwandten, von dem ich nichts anderes weiß, als daß er Ritter des päpstlichen St. Georg-Ordens und Inhaber des päpstlichen Ehrenkreuzes pro ecclesia et pontifice war. Das betonte und wiederholte mir Tante Charlotte un-
päßliche Male.

Sie war ungemein gutmütig und schamhaft fromm. Wie eine Gule hauste sie auf ihrem alten Schloß. Das ruhige Leben floß ihr einer Uhr gleich regelmäßig dahin, das Blumenhaus, der Blumengarten, nahezu eine halbe Eskadron gelbäugiger Raben, Vögel-

frommen Inhalts — aber auch französische Zeitungen: das bildete ihre ganze Zerstreuung und Unterhaltung. Sie ließ mir allmonatlich 200 Gulden zukommen. Aber was ist das für einen Husaren-Leutnant! Humbug!

Sobald ich mich zur Gemüts in Schulden hineingeritten hatte, stietete ich ihr in ihrem Oberkammer Schlafzimmer einen Besuch ab. Gewöhnlich war mir bei solchen Gelegenheiten ein Tausender vorrätig. Billiger war mein Besuch niemals. Schrieb ich ihr ums Geld, so sandte sie mir nie etwas. Sie wollte mich sehen. Jedemal, wenn ich kam und sie das Mirren meiner Sporen und das Klackeln meines Pallaßsch hörte, war sie ganz glücklich, ganz selig. Sie machte mir niemals unnötige Unannehmlichkeiten; jedesmal stellte sie, ohne zu zögern, die gewünschte Ordre an ihre Wiener Bank aus. Bei jeder solchen Gelegenheit bat sie mich so nebenbei — pro forma — ich möge mich bessern. Sie wußte ohnedies gut, daß daraus nichts wird. Jedesmal gab ich ihr das gewünschte Versprechen — auch pro forma — ich wußte ja genau, das es wertlos ist! Humbug!

Der Baron leerte sein Gläschen aus, zündete sich die erloschene Zigarre wieder an und setzte fort:

„Baron, Herr Doktor! — Sie können mir leicht glauben, daß es mir an zartem Spielzeug für verlebte Unterhaltungen nicht gemangelt hat. Dauernd vermochte mich aber

kein solches Ding zu fesseln, solange mir nicht die junge Baroness Oly vor die Augen trat.

Bitte, Herr Doktor! Wollen Sie sich unauffällig wieder unsere neue Kassierin dort ansehen! Sie ist ganz und gar wie Oly! Das sind jene graublauen geheimnisvollen Augen, die hinter den schwarzen Wimpern so wunderbar hervorleuchten, das ist jenes leichtgewollte, goldige Haar, jenes zarte Oval der rosigen Wangen, jenes liebliche Kinn, alles wunderbar ähnlich! Nur etwas läppiger war Oly und heiterer. Sie war ein strahlender Stern, ein Planet, um den sich eine ganze Reihe von Trabanten brohte. Neben ihr verblaßte die Schönheit jeder anderen. Sie verstand es, sich zu kleiden, sich zu benehmen und zu sprechen, wie keine andere.

Ich machte ihre Bekanntschaft anläßlich einer Tanzunterhaltung und später fand ich mich jede Woche zum Schachspiel mit ihrem Vater im Hause ein. Nun, es war mir nicht besonders viel an diesem, jedenfalls vornehmen Spiel gelegen. Sobald ihr Papa, General Rudolf von Olandorf, ganz in Gedanken versunken in die Figuren starrte, trieben meine und Olys Augen ein niedliches Fangspiel miteinander. Manchmal verschwand Seine Exzellenz auf einige Augenblicke und überließ die Fortsetzung des Spiels seiner Einzigen. Heißer Radehly, spielten wir schließlich! Uebrigens wissen Sie ja selbst, wie es bei solchen Dingen zugeht.

An einem herrlichen Waidtag kam ich zu ihr, um sie zu einer befreundeten Familie zum Tennisspiel zu begleiten. Seine Exzellenz war nicht zu Hause.

„Ach, dieses ewige Tennisspiel!“ entwang sich ihr. „Uebergenug habe ich schon davon. Lieber würde ich einen Spazierritt unternehmen. So ein herrlicher Tag! Hinaus! Machen wir einen gemeinsamen Ritt irgendwohin hinaus aus der Stadt! Schnell ums Pferd, Herr Baron! Wir treffen uns auf der Straße in Hernals.“

Natürlich war ich mit der größten Freude sofort bereit. Ich fuhr unverzüglich um mein Pferd und ritt an die verabredete Stelle.

Baroness Oly traf bald nach mir ein. Bitte — in kurzer Entfernung folgte ihr der Zivildienster der alten Exzellenz.

Noch niemals schien mir die Baroness so schön und reizend wie an diesem Tage. Sie trug ein elegantes, dunkelgrünes Kleid. Sicher und gragisch sah sie auf ihrem Schimmel. Ein glückliches Lächeln umspielte ihre Lippen. Ein angenehmer Hauch wehte vom Besen und trieb mit dem an ihrem kosteten Herrenhütchen befestigten wallenden Schleier sein Spiel.

Wir schlugen die Richtung gegen Dornbach ein und lenkten sodann auf einen Seitenweg ein. Plötzlich verlor das Pferd des Dieners ein Hufeisen. Nun, im nahen Dorfe war ein Schmied. Wir ließen den Diener und das Pferd und ritten allein weiter.

Wirtschaftlicher Teil.

Die Erneuerung des Goldstandards in England.

Von Graf E. v. Zedtwitz.

II.

Das erste Opfer, das Grossbritannien auf seinem Wege zum Goldstandard bringen musste, war die Diskonterhöhung der Bank von England von 4 auf 5%, ein schweres Opfer vor allem für Englands Industrie und Handel, für die dies eine sehr wesentliche Mehrbelastung bedeutete. Dies wird erst verständlich, wenn man die hohe steuerliche Belastung der englischen Wirtschaft berücksichtigt, die im Jahre 1913 etwa 7.1% betrug und in der Nachkriegszeit von 22.2% im Jahre 1922 auf rund 18.2% im Jahre 1924 sank. Dies allein erklärt schon die lebhafteste Opposition gegen die neuerliche Diskonterhöhung der Bank von England in britischen Wirtschaftskreisen, die von einer Fortsetzung der bisherigen Währungspolitik eine weitere Heraufsetzung der Bankrate befürchteten. Tatsächlich war diese Gefahr verhältnismässig gering, da ja die Diskontpolitik nicht die einzige Waffe der Bank von England ist, um den Sterlingkurs zu verteidigen, sondern vor allem das Bündnis mit den Federal Reserve-Banken ihr die Einhaltung und Gefährlosigkeit des eingeschlagenen Weges gewährleistet. Naturgemäss konnte die Hilfsbereitschaft der Amerikaner nur so weit gehen, als die Bank von England bereit war, sich selbst zu helfen und das Bedürfnis nach Unterstützung nach Möglichkeit einzuschränken. So erzwangen die Amerikaner die Diskonterhöhung der Bank von England und liessen sich vom Montagu-Normann neben dem Versprechen, seine Politik der Verhinderung ausländischer Anleihen beizubehalten, auch die Zusicherung geben, dass die Bank von England den Diskontsatz der City bis auf weiteres höher halten werde als den von Wall Street.

War für die amerikanischen Banken, die sich zur Unterstützung der Bank von England verpflichtet hatten, die Gefahr einer Inanspruchnahme damit auf ein Minimum reduziert, so stand der Unterbringung der Anleihen nichts mehr im Wege, die England zur Sicherung der Uebergangszeit anstrebte. Morgan stellte 100 Millionen Dollar zur Verfügung gegen 1.25% Kommission im ersten und 0.75% im zweiten Jahre der Bereitstellung, die Federal Reserve-Banken 200 Millionen Dollar, für die aber nur dann Zinsen zu zahlen sind, wenn die Kredite wirklich beansprucht werden. Diese Beträge stehen der Bank von England auf Konto des britischen Schatzamtes jederzeit abrufbar zur Verfügung und dürften zweifellos ausreichen, um eine Erschütterung des Londoner Geldmarktes und eine Gefährdung des Sterlingkurses hintanzuhalten.

So hatte die Bank von England im vorsichtigen, schrittweisen Vorgehen alle Voraussetzungen und Bedingungen geschaffen, die ihr die Erreichung des gesteckten Zieles verbürgten. Um den Enderfolg zu sichern, hatte die britische Regierung jetzt nur noch das einzige gesetzliche Hindernis zu beseitigen, das der Erreichung der Goldparität noch im Wege stand: das Goldausfuhrverbot. Hierzu bedurfte es keiner besonderen gesetzgeberischen Massnahme, da das Embargo mit Ende dieses Jahres automatisch abläuft und eine Erklärung der Londoner Regierung, dass das Verbot dann nicht erneuert werden würde, musste über die englischen Absichten volle Klarheit schaffen. Schon zu Beginn der letzten Aprilwoche liess die auffallend starke Nachfrage nach Sterling, die für amerikanische Rechnung am Londoner Markte vorherrschte, kaum noch einen Zweifel darüber aufkommen, dass der entscheidende Schritt der englischen Regierung unmittelbar bevorstand, den aufzuschieben man umso weniger Veranlassung hatte, als England bis zum Ablauf des Goldausfuhrverbotes ja noch acht Monate Zeit hatte, um etwa zutage tretende Lücken und Mängel in seiner finanziellen Rüstung zu beseitigen. Am 26. April machte dann Churchill im Unterhause die offizielle Mitteilung über die Rückkehr Grossbritanniens zum Goldstandard und Nichterneuerung des Goldausfuhrverbotes, das somit am 31. Dezember 1925 endgültig erlischt. Nachdem die Opposition den Abänderungsantrag Snowdens zurückgezogen hatte,

wurde die «Bill to facilitate the return to the gold standard» vom Parlament angenommen und damit dem Schatzamte die Ermächtigung erteilt, die zur dauernden Sicherung der Währung notwendigen Anleihen und Kreditoperationen der Devisen London, die mit einem Kurs von 4.847 am 5. Mai zum erstenmale den Goldpunkt überschritt, worauf die Goldverschiffungen nach Amerika eingestellt wurden.

Churchill erklärte in seiner Begründung der Vorlage, dass gerade die wirtschaftliche und soziale Lage des britischen Imperiums ihn veranlasst habe, zur Goldbasis zurückzukehren. Der Einwand, dass dieser Schritt den Vereinigten Staaten Nutzen bringen werde, sei wohl zutreffend, aber ebenso zutreffend sei auch, dass die Erneuerung des Goldstandards England in der ganzen Welt Kredit eröffnen und so zur Ausdehnung des britischen Handels beitragen werde. Hat auch die englische Entscheidung in Grossbritannien und Amerika, in den Staaten der grössten Goldproduktion und des grössten Goldbesitzes, keine we-

sentlich neue Lage geschaffen, so wird sie doch in anderen Gebieten sehr bald ihre sichtbaren Folgen zeitigen, so vor allem in denjenigen Ländern, die ihre Währung an das englische Pfund gebunden haben. Danzig, Estland und Ungarn sind nun, nachdem dieses Goldwert erlangt hat, genötigt, Währungen ebenfalls zu stabilisieren und in eine feste Relation zum Golde zu bringen. Und hier liegt die grosse Bedeutung der englischen Entscheidung für Zentral- und Südosteuropa nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem Gebiet. Es ist gewiss kein Zufall, dass die Entscheidung der britischen Regierung eben in dem Augenblick fiel, als Frankreich seine wirtschaftspolitischen Pläne in den Nachfolgestaaten mit Hilfe Dr. Benes' gegen den Willen Englands in die Tat umsetzen wollte. Der Eifer, mit dem gewisse wirtschafts- und zollpolitische Projekte in den letzten Monaten von Prag und Wien aus propagiert wurden, war zu auffällig, als dass man sich in England über den Charakter dieser Bewegung und die eigentlichen Ziele ihrer Urheber nicht beizeiten klar geworden wäre. Die englischen Staatsmänner haben längst erkannt, dass es sich hier nur scheinbar um wirtschaftliche, tatsächlich aber um mach-

gesetzungen, wenn sie von den Redaktionen versendet werden, angewendet.

2. Für Geschäftspapiere bis zu 50 Gramm oder einen Teil dieses Gewichtes wird die kleinste Taxe von 80 Para auf 1 Dinar erhöht.

3. Muster ohne Wert: bis zu 50 Gramm oder einem Teil dieses Gewichtes von 20 auf 25 Para. Die kleinste Taxe bleibt 50 Para.

4. Für gemischte Sendungen bis zu 50 Gr. oder einen Teil desselben Gewichtes von 20 auf 25 Para. Die kleinste Taxe für Drucksachen und Warenmuster bleibt 50 Para, wenn die Drucksachen jedoch Geschäftspapiere enthalten, wird die Taxe von 80 Para auf 1 Din erhöht.

5. Für Manipulation von rekommandierten Briefen wird die Taxe von 2 auf 3 Dinar erhöht.

6. Für Rückrezepte und Verständigung der Auszahlung von Postanweisungen wird die Taxe bei Uebergabe der Sendung von 2 auf 3 Dinar, nach Uebergabe der Sendung von 4 auf 6 Dinar erhöht.

7. Expresssendungen: bei Briefsendungen wird die Taxe von 2 auf 3 Dinar, bei Paketen von 5 auf 6 Dinar erhöht.

8. Identitätskarten über inneren und internationalen Verkehr von 4 auf 10 Dinar.

9. Rücksendung und Aenderung der Adresse entspricht der Taxe eines rekommandierten Briefes von 20 Gramm.

10. Verständigung des Einlangens wird von 30 auf 50 Para erhöht.

11. Verständigung in der Wohnung für Geldbriefe von 2 auf 3 Dinar. Für Pakete von 3 auf 5 Dinar. Anzahlung von Postanweisungen in der Wohnung: für 50 Dinar erhöht sich die Taxe von 20 auf 50 Para. Von 50 bis 1000 Dinar erhöht sich die Taxe von 50 Para auf 1 Dinar und von 1000 bis 5000 Dinar von 1 auf 2 Dinar. (Diese letzte Taxe bezieht sich nur auf Ablaufpostanweisungen.)

12. Urgenzscheine werden von 2 auf 3 Dinar erhöht.

Auslandsverkehr.

1. Drucksachen werden von 40 auf 50 Para für 50 Gramm oder einen Teil dieses Gewichtes erhöht.

2. Geschäftspapiere. Die Taxe wird von 40 auf 50 Para für jede 50 Gramm oder einen Teil dieses Gewichtes erhöht. Die niedrigste Taxe beträgt 3 Dinar.

3. Muster ohne Wert. Die Taxe wird von 40 auf 50 Para für je 50 Gramm erhöht. Die kleinste Taxe beträgt 1 Dinar.

4. Für Manipulation mit rekommandierten Sendungen wird die Taxe von 2 auf 3 Dinar erhöht.

5. Retourrezepte bei Uebergabe werden von 2 auf 3 Dinar, nach Uebergabe der Sendungen von 4 auf 6 Dinar erhöht.

6. Expresssendungen. Für Briefsendungen von 4 auf 6 Dinar, für Pakete von 5 auf 6 Dinar.

7. Urgenzscheine von 4 auf 6 Dinar.

8. Rücksendung und Aenderung der Adresse wird von 4 auf 6 Dinar erhöht.

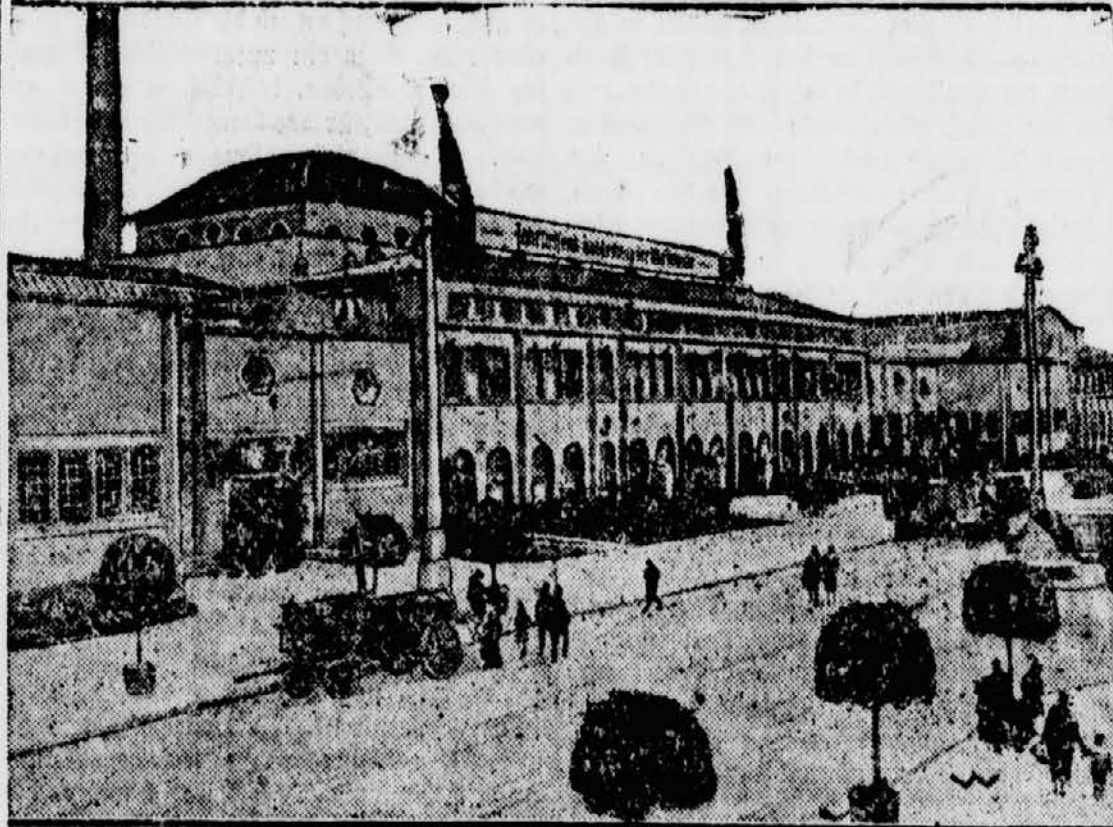
9. Taxe für Verzollung von Briefsendungen wird von 1 auf 3 Dinar erhöht.

Schon die bisherigen Postgebühren sind übertrieben hoch. Mit Recht erwarteten speziell die Wirtschaftskreise in abschabbarer Zeit eine Ermässigung der Postgebühren. Zur allgemeinen Verwunderung aber kam nun diese enorme Erhöhung. Der Hauptzweck der Postinstitution ist in erster Linie in der Förderung des Handels und des Gewerbes, des Gesellschaftslebens und der Kultur zu erblicken. Diese übermässig hohen Gebühren aber verfehlen weit dieses Ziel und werden geradezu zu einem Hemmnis.

Mit Rücksicht auf diese hohen Gebühren schränkt sich die Öffentlichkeit in ihrem Briefverkehr nur auf das notwendigste ein, geschweige denn vom Gebrauch des Telefons und Telegraphis. Seitdem für Telefongespräche und Telegramme an Sonntagen die dreifache Gebühr eingehoben wird, ist die Zahl der Gespräche an diesen Tagen auf eine bedeutungslose Zahl gesunken. Wegen der hohen Gebühren ist auch der Paketverkehr geradezu stillgelegt.

Warum man eigentlich auch die Gebühren für die Expresssendungen erhöhte? Seit der

Zur rheinischen Jahrtausendfeier.



Das Kölner Ausstellungsgebäude.

politische Pläne handelte, die letzten Endes darauf hinausliefen, auf dem Umwege über Prag die Staaten der Kleinen Entente vor den Wagen einer Politik zu spannen, die Grossbritannien stets bekämpft hat und auch weiter bekämpfen muß, wenn es die Konsolidierung der Verhältnisse auf dem Kontinent nicht durch fremde Quertreiber gestört sehen will. Daher die wiederholten Warnungen der britischen Politik in Paris und Prag, die aber niemals beachtet wurden. Noch vor kurzer Zeit glaubte die französische Rechtspresse den Engländern in nicht misszuverstehendem Hohn sagen zu müssen, dass sie diesmal wohl zu spät kommen würden. England konnte warten — und kam doch nicht zu spät. Wenn die Länder, deren Währung von der britischen abhängig ist und die dem englischen Beispiel nachgedrungen folgen müssen, ihre Finanzwirtschaft nun auf Goldbasis umgestellt haben werden, wird es mit Ausnahme von Jugoslawien, Italien, Frankreich, Rumänien, Bulgarien und der Tschecho-Slowakei in Europa kein Land mehr geben, das seine Währung nicht stabilisiert und in eine feste Relation zum Gold gebracht hätte. Auch diese Staaten werden sich auf die Dauer nicht ausschliessen können und so wird das valutarische Bild Europas

durch das Vorgehen Englands wohl schon in nicht allzuferner Zukunft ein wesentlich anderes Aussehen erhalten. Dies ist der grosse Erfolg der Rückkehr Englands zur Goldwährung, die Grossbritanniens Stellung nicht nur in der Welt, sondern auch und besonders in Zentraleuropa ausserordentlich gestärkt hat. Die Wirkungen dieser Wendung traten schon in den ersten Tagen nach der Erklärung Churchills augenfällig in Erscheinung. Es musste auffallen, daß das Organ des tschecho-slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Švecla nun plötzlich gegen die mitteleuropäischen Wirtschaftspläne Dr. Benes' Stellung nahm, während man in Ungarn, dessen hervorragendste Persönlichkeiten bisher als Vorkämpfer dieser Ideen aufgetreten waren, jetzt erklärte, daß eine wirtschafts- und zollpolitische Kombination mit der Tschecho-Slowakei nicht in Frage kommen könne. Auch in Wien erkannte man sofort, daß die Wiederherstellung des englischen Goldstandards für das Land verbesserte Hoffnung auf englischen Kredit bedeutet und beilegte sich, dieser Tatsache durch eine Verbeugung vor London Rechnung zu tragen. England ist wieder die Geldmetropole Europas — und es wird die Stärke seiner Stellung zu benutzen wissen!

Erhöhung der Posttarife.

Ab 1. Juni tritt, wie bereits gemeldet, der neue Posttarif in Kraft. Im Nachstehenden die wichtigsten Bestimmungen:

Inlandsverkehr.

1. Für Drucksachen: wird die Taxe für Waren bis zu 50 Gramm von 20 auf 25 Para er-

höht. Dieselbe Taxe wird auch für Preiskurante, Zirkulare und Todesanzeigen oder Anzeigen anderer Art, wie Heiratsanzeigen oder andere Anzeigen, Börsen- und für alle gedruckten Sachen mit Ausnahme von gedruckten Reliefs für die Bedürfnisse der Ta-

letzten Erhöhung sind sie auf unseren Postämtern überhaupt unbekannt! Uebrigens werden jetzt die Expressbriefe gleichzeitig mit der gewöhnlichen Post zugestellt, so dass es überhaupt keinen Sinn mehr hat, sie «express» aufzugeben.

Diese neuerliche Erhöhung der Postgebühren wird auch für die Kasse des Finanzministers keine guten Resultate zeitigen, da sich nunmehr jedermann noch mehr einschränken wird.



Die Weltgetreideernte 1925.

Ueber Ernteaussichten im laufenden Jahr macht das internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom folgende Angaben: Für Europa lauten die Meldungen dahin, dass der Winter für die Entwicklung der Anpflanzungen günstig verlief. Frostschäden sind nur wenige eingetreten. Dagegen hat die milde Witterung die Entwicklung der tierischen Schädlinge begünstigt. Verheerungen wurden namentlich durch Schnecken, Ratten und Krähen verursacht. Die Niederschläge waren im allgemeinen gering. Im Februar und März fielen aber Regen, die eine günstigere Situation schufen. Die allgemeine Situation für Wintergetreide war zu Beginn April bedeutend besser als im Vorjahr. In den Vereinigten Staaten war der Stand der Kulturen zu diesem Zeitpunkt wenig befriedigend. Der Ertrag des Winterweizens dürfte trotz vergrößerter Anbaufläche um etwa 30 Millionen Zentner geringer sein als im Vorjahr. Aus den Gebieten des indischen Weizenhauses werden Verwüstungen der Anpflanzungen durch ungünstige klimatische Verhältnisse gemeldet. Die Schäden sollen derart gross sein, dass die diesjährige teilweise bereits begonnene Ernte kleiner ausfallen wird als im Vorjahr. In der Türkei und in Japan sind die Ernteaussichten günstig, dagegen in Palästina ungünstig. Im nordwestlichen Afrika ist die Situation befriedigend. In Ägypten ist die Gersten- und Weizenernte normal. Für die 23 Länder, in denen man normalerweise vier Fünftel des in der nördlichen Hemisphäre angesäten Weizens anbaut, beträgt die Anbaufläche mit Ausnahme Russlands im laufenden Jahr 57 Millionen Hektar. Die Vermehrung gegenüber dem Vorjahr beträgt 4 Prozent.



Mariborer Wochenmarkt.

Der Wochenmarkt am vergangenen Samstag war sehr gut besucht. Die Specharen brachten 31 Wagen Schweinefleisch und Speck auf den Markt. Die Preise blieben unverändert. Schweinefleisch wurde zu 20 bis 30 und Speck zu 18 bis 25 Dinar verkauft. Bei den heimischen Fleischhauern wurden folgende Preise verzeichnet: Rindfleisch 12 bis 20, Kalbfleisch I 20 bis 22.50, II 15 bis 17.50, Fett 30 bis 32, Speck 18 bis 25.

Auf den Gemüsemarkt brachten die Bauern 26 Wagen Kartoffeln, welche zum Preise von 1.50 bis 1.75 Dinar per Kilogramm angeboten wurden. Für die übrigen Produkte wurden folgende Preise verzeichnet: Milch 2 bis 3.50, Rahm 12 bis 16, Butter 40 bis 44, Rindschmalz 60, Eier 0.85 bis 1.25, Kopfsalat 10, Karfiol 5 bis 25, Knoblauch 10 bis 20, Zwiebel 4 bis 5, Spinat 1 Dinar das Häufchen, Schwämme 1 bis 1.75 das Häufchen, Sauerkraut 3.50 bis 4, saure Rüben 2, Gurken 7-50 bis 20, Bohnenschoten 10 bis 20, Kirschen 35 Dinar für das Kilo.

Mariborer Stechviehmarkt.

Auf den vergangenen Freitag, den 15. Mai abgehaltenen Stechviehmarkt wurden 434 Schweine, 3 Schafe und 1 Ziege aufgetrieben. Der Verkehr war ziemlich reger. Verkauft wurden 278 Stück. Die Preise sind bei Jungvieh etwas gefallen, dagegen haben sie für das Zuchtvieh etwas angezogen.

Durchschnittlich wurden folgende Preise verzeichnet (in der Klammer die Preise der Vorwoche): 5 bis 6 Wochen alte Jungschweine 50 bis 75 (70 bis 82.50), 7 bis 9 Wochen 112.50 bis 200 (112 bis 175), 3 bis 4 Monate 225 bis 350 (182 bis 300), 5 bis 7 Monate 375 bis 450 (300 bis 385), 8 bis 10 Monate 625 bis 750 (450 bis 500), 1 Jahr alte 1000 bis 1500 (675 bis 725) Dinar. Schafe wurden zu 100 bis 112.50 Dinar per Stück verkauft. 1 Kilogramm Lebendgewicht 12 bis 14.50, Schlachtgewicht 15 bis 16.25 Dinar.

Heu und Strohmarkt.

Auf den heutigen (20. Mai) Markt wurden 10 Wagen Heu, 8 Wagen Stroh und 7 Wagen Stroh gebracht. Die Preise blieben an-

Heu wurde zu 50 bis 75, Grummet zu 45 bis 60, Stroh, loses, zu 30 bis 50 Dinar verkauft. Stroh in Garben zu 1 bis 2.50 Din per Stück.

× **Brotlose Tage in Rumänien.** Dass es in Rumänien, der riesigen Getreidekammer Europas, zu Friedenszeiten brotlose Tage geben kann, würde einst jeder für einen schlechten Scherz betrachtet haben. Heute ist das unmöglich erscheinende Wahrheits, nicht zuletzt dank der verunglückten «Bodenreform», die den Grossgrundbesitz zerschlugen und das Volk um einen guten Teil der Früchte des Bodens gebracht hat. So machten es der schlechte Ausgang der vorjährigen Ernte und der unsichere Stand des Lei, der keine grossen Getreideankäufe im Ausland gestattete, zunächst notwendig, das zur Sicherung des Brot- und Mehlbedarfes der grösseren Städte und Industriegebiete ein sogenanntes «Einheitsbrot» im Verordnungswege eingeführt wurde. Da sich diese Massnahme als unzureichend erwies, wurde schon nach drei Wochen bestimmt, dass diesem Einheitsbrot Malsmehl beigelegt werde, und die Bürger-

meister einiger Städte sahen sich sogar genötigt, vorzuschreiben, dass an zwei oder drei Tagen der Woche überhaupt nur Malsbrot verkauft werden dürfe. Aber auch diese Zuspütung an die Bevölkerung eines der einst getreide reichsten Länder Europas steuerte nicht dem Brot- und Mehlmangel. Man greift nun zum äussersten Mittel und führt einen überhaupt brotlosen Tag in der Woche ein. Die Verordnung ist bereits in einigen Städten durchgeführt unter anderen auch in Temesvar, dem Mittelpunkt des Banates, dem einstigen reichen Getreidestapelplatz der ehemaligen österreich-ungarischen Monarchie.

× **Das grösste Sodalager der Welt.** Seit 1913 kennt man in Ostafrika, in der Provinz Kenya, zwischen Kilimandscharo und Viktoriasee, Sodalager am Maghadi-Salzsee. Hier werden 22.5 englische Quadratmeilen von einem Sodalager eingenommen. Wenn man auf einen englischen Kubikfuss 36.6 Kilogramm Soda rechnet, so kann man hier einen Vorrat von 107 Millionen Tonnen annehmen. Dieses Sodalager ist das grösste auf der Erde.

Feuerwehrtwesen. Die Behandlung der Schläuche.

Von Brandoberinspektor Ing. Stanke der Berufsfeuerwehr in Graz (Schluß).

3. **Spritzlöcher und sonstige kleine Schäden,** welche sich an einem Schlauche zeigen, müssen ehestens ausgebessert werden. Merkt der Zeugwart ein Spritzloch, so macht er am Schlauch an der betreffenden Stelle ein Merkzeichen, damit die Stelle nach dem Waschen und Trocknen wieder gefunden werden kann. Spritzlöcher schließt man am besten und leichtesten durch Schlauchnieten; bekommt ein Schlauch einen Riß, so wird das schadhafte Stück herausgeschnitten und die beiden Teile mit einer eingebundenen Fülle wieder verbunden. Werden Schäden ausgebessert, so lange sie noch klein sind, so hält auch ein ausgebesselter Schlauch noch viele Jahre. Wenn man wartet, bis der Schaden gross geworden ist, so wird die Ausbesserung schwierig oder unmöglich.

4. **Es muß immer zwischen Feuerhose und Übungsschlauch unterschieden werden.** Feuerhosen dürfen nur bei Feuer verwendet werden. Zu Übungen, sei es naß oder trocken, verwenden die weniger brauchbaren oder unbrauchbaren Schläuche. Es ist fehlerhaft, wenn eine Wehr die alten Schläuche verschenkt oder verkauft. Sie werden ja gerne genommen und als Antriebsriemen für Maschinen oder für Ausbessern der Pferdegeschirre benutzt. Solche zerrissene Schläuche verwendet die Feuerwehr selbst mit Vorteil zum Üben im Schlauchauslegen. Wird hingegen der Feuerhose dazu benutzt, so wird beim Herumziehen derselben am Boden die Hanffaser abgewetzt und auch ein neuer Schlauch zugrunde gerichtet, noch bevor er bei einem Feuer in Verwendung kommen konnte.

Schläuche, die zwar noch nicht zerrissen, aber doch schon so undicht sind, daß sie beim Feuer nicht mehr verwendet werden können, sind als Übungsschläuche beim sogenannten «naßen Üben», also wenn die Spritze in Tä-

chtigkeit gefüllt wird, zu benutzen. Hier kommt es nicht so darauf an, ob die Schläuche rinnen oder nicht. Aber ein unumstößlicher Grundsatz muß es bleiben, daß Schläuche, die voll brauchbar und für das Feuerlöschwesen bestimmt sind, nur zu diesem Zwecke herangezogen werden dürfen. Hierzu muß der Zeugwart über seinen Schlauchbestand Buch führen. Jeder Schlauch bekommt eine Nummer und im Buch den Vermerk, wann und wo der Schlauch gelaufen worden ist. Jede Verwendung des Schlauches, zuerst beim Feuer, später bei Übungen, wird im Buch angemerkt. Nur so kann man feststellen, was jeder Schlauch ausgehalten hat und welcher Schlauch auch auf die Dauer der beste war. Die Schläuche sind außer mit ihrer Nummer noch mit einem Zeichen zu versehen, welches anzeigt, zu welchem Zweck der Schlauch noch geeignet ist. Gut bewahrt haben sich folgende Zeichen: Feuerhose I, Übungsschlauch zum naßen Üben II, unbrauchbarer Übungsschlauch III. Rückt ein Schlauch von einer Verwendungsgruppe infolge Abnutzung in die nächstschlechtere hinüber, so braucht der Zeugwart nur um einen Strich mehr am Zeichen zu machen. Die Schläuche müssen nach ihrer Verwendung und Bestimmung getrennt voneinander und mit Zetteln versehen derart aufgeschichtet werden, daß eine Verwechslung ausgeschlossen ist.

Feuerwehren mit Kraftspritzen, sei es nun eine Dampf-, Motor- oder Autospritze, müssen noch besonders beachten, daß für diese Löschmaschinen sogenannte «Hochdruckschläuche» verwendet werden müssen. Solche Schläuche sind dem hohen Druck dieser Löschmaschinen gewachsen, andere Schläuche werden platzen. In diesem Falle sind die Hochdruckschläuche mit I zu bezeichnen. Ist der Schlauch für die Ventilation an der Motorspritze zu wenig dicht und daher unbrauch-

bar, so hat der Zeugwart ihn zu ersetzen. Der Meister des Waldes haben vollauf mit der Fürsorge ihres Nachwuchses zu tun, nur der Rudel, dieser Einsiedler in die Wälder, hat sich dieses Geschäftes entledigt und schwingt sich, seinen Ruf ausstehend, von Gipfel zu Gipfel, hier und da einige forstschädliche Insekten in den Kauf nehmend.

Meister Reineke zieht, von seinem nächtlichen Raubzuge heimkehrend, tröstend und windend den ruhig gelegenen Waldteilen zu, er ist kein Freund menschlicher Gesellschaft und weiß, daß es ihm beim ersten günstigen Zusammentreffen seinen roten Balg kostet.

Friedlich grasend am Schläge oder der Waldbüsch steht die Gazele unserer Wälder, die Rehgeiß, ihr zur Seite die flüchtigen Rehe, die uns mit ihren von Munterkeit und Uebermut strotzenden, graziösen Sprüngen ergötlich erheitern, während der galante Stutzer, der Rehbock, in nächster Nähe damit beschäftigt ist, durch seinen Hauptstachel irgend eine junge Nichte oder Lärche von Ninde und Bast zu befreien, dabei mit den Vorderläufen die Erde aufscharrend.

Weinstank „Stalerska klet“, Kopaliska ulica 17

Weiß- und Schwarzwine, Liter von 9 Dinar aufwärts. — Prima Obilwein, Liter 4 Dinar. Kalte und warme Küche, 5175

bar, aber sonst noch gut, so wird er als Schlauch II für die Handdruckspritze herangezogen. Wird er auch dafür unbrauchbar, so wird er mit III bezeichnet und dient dann nur mehr zum naßen Üben, und ist er schließlich auch für diesen Zweck nicht mehr brauchbar, dann wird er zum Übungsschlauch und erhält das Zeichen III.

Wird auf diese Weise vorgegangen, das teure Schlauchmaterial richtig behandelt und auch seiner Haltbarkeit entsprechend verwendet, so kann die Lebensdauer eines Schlauches auf die doppelte und selbst dreifache Zeit erstreckt werden, wie dies sonst der Fall ist. Derzeit werden die Schläuche durch mangelhafte Behandlung binnen kurzer Zeit zum Zerreißen und die Feuerwehren haben beständig die Sorge, ihren unzureichenden Vorrat an Druckschläuchen halbwegs zu ergänzen. Deshalb kann sich auch keine Wehr so weit erholen, daß sie soviel Schlauch besitzt, als sie im Brandfalle wirklich benötigt. Wird aber der Schlauchbehandlung endlich das unbedingt notwendige Augenmerk zugewendet, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die Wehren binnen weniger Jahre nicht nur gute Druckschläuche, sondern auch die entsprechenden Mengen zur Verfügung haben werden.



Aus aller Welt.

t. **Zweikampf zwischen Stier und Löwin.** Ein Bericht aus Nairobi schildert einen merkwürdigen Kampf, den ein Stier mit einer Löwin ausgefochten hat. Die Königin der Tiere muß den weidenden Bullen anfallen haben, und es kam zwischen beiden zu einem furchtbaren Zweikampf. Als der Stier ganz erschöpft unter einem Baum gefunden wurde, war das eine seiner Hörner bis an die Wurzeln mit Blut besudelt und die Hälfte seines Schwanzes fehlte. Einige Kilometer entfernt entdeckte man eine Löwin — tot. Ihr Körper war an mehr als einem Duzend Stellen von den Hörnern des Stieres zerfleischt; auch bei ihr fehlte ein Teil des Schwanzes, und man fand Anzeichen dafür, daß die Löwin mehrere Male mit furchtbarer Gewalt gegen den Baum geschleudert worden war, unter dem man den Stier noch lebend angetroffen hatte.

t. **Raubüberfall auf einen Omnibus in New York.** Im Zentrum der Stadt New York griffen vier maskierte und schwer bewaffnete Banditen in der belebten Springstreet einen voll besetzten Omnibus an und zwangen die Passagiere mit vorgehaltenen Revolvern zur Übergabe ihres Geldes und ihrer Wertgegenstände. Die Räuber entkamen unerkannt.

222222 22 222222

Das neue Wohnungsgefeß in deutscher Uebersetzung

nach dem Originaltext erscheint in den nächsten Tagen als besondere Broschüre. Vorbestellungen übernimmt unsere Verwaltung.

222222 22 222222

Ist diese Abwechslung, die sich da dem Auge bietet, nicht genug Entlohnung für die paar Stunden Schlafes, die man aufopfert?

Was auch der Städter im Gemühe der Großstadt genügt und abwechslungsreich nennen soll, der echte Berufsjäger tauscht dennoch nicht mit ihm, trotzdem so mancher vom fargen Lohn sein Leben kümmerlich fristet und taufend Gefahren ausgeht, aber die Liebe zur freien Natur, zum Walde, zum Wilde, sie läßt alles übergehen, und das, was die Natur bietet, ist rein und unverfälscht.

Ein Büschgang des Morgens — er ist des echten Jägers höchster Genuß, auch dann, wenn er dem noch höheren Vergnügen, eine oder die andere edle Wildgattung zu erlegen, entsagen muß, ist er doch dann gewöhnlich dazu anserkoren, seinen Brotkern oder Vorgesetzten durch das Betätigen eines sicheren Bodes zum Schutz zu bringen und ein solcher Schutz freut den braven Berufsjäger mehr, als hätte er ihn selbst getan.



COVENTRY MOTOR CYCLES

das englische Motorrad hoher Qualität

Kein Zwischenhandel.

Mustermaschinen eingetroffen.

Direkter Import.

General-Vertretung für SHS.

American Import Company, Maribor, Aleksandrova cesta 6

Solvente Subvertreter gesucht.

3355

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kopiermaschinen, Dyalographen, Schreibeapparat, Farbdrucker, Kohlenpapiere, Durchschlagpapiere, Reparaturen und Reparaturen von Schreibmaschinen. Ant. Rud. Vogel & Co., Slovenska ulica 7, Telefon 160. Keine Billa!

Nette Wohnung, bestehend aus Zimmer, Küche und Zuhör. in Mitte der Stadt, wird gegen größere Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter „Nette Wohnung“ an die Verw. 4193

Erklärung. Ich erkläre, daß es wahr ist, was ich gegen meine Arbeitgeberin, Wirtschaftlerin Fräulein Tereza Krenn gesagt habe, und danke ihr, daß sie von der Klage abgetreten ist. Rajterberg, 12. 5. 1925. Genrl. Repina, Winger. 5066

Gutgehende Schmiede m. gutem Kundenkreis ist in größerem Orte preisw. zu verkaufen. Unter „Gutgehend“ an die Verw. 5125

Achtung! Aktionär gesucht mit kleinem Kapital von 3000 bis 5000 Din. für einen Massenartikel. Millionenverdienst! Briefe erbeten unter „Patent“ an die Verwaltung. 5164

Achtung! Schuhe, Handarbeit, a. den billigsten Preisen zu verkaufen. Maßbestellungen werden rasch und billigst angefertigt. Franz Neubauer, Gosposka ulica 33. 5162

Altrenommiertes Kaffeehaus wird gegen Abgabe des Inventars samt Kasse und allen nötigen Reuten sofort verpachtet. Späterer Verkauf nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter „Café 12.000“ an die Verw. 5171

Kaufe Wohnung, Zimmer u. Küche, gegen ebensolche. Jovanka ul. 40, Loh. 5172

Sallo! 9000 Vorkriegskronen sofort: Delikatessengeschäft, Kleinkauf, Haus, zentral, am zukünftigen Marktplatz gelegen, freie Wohnung usw. Adr. Verwaltung. 5118

Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold-, Silbermünzen, Edelsteine auch falsche, Juwelen, sowie alle Schmuckstücke. M. Jiger, Uhrmacher.

Briefmarken jeder Art, auch ungeordnet, nicht gewaschen, werden gekauft. Maribor, Gregorčičeva ul. 16, Part. 4641

Eingelegte antike Möbeln, altes Gold, Silber, Münzen, Glas, Porzellan, Bilder, bezahlt die höchsten Preise Ferdinand Vincet, Antiquitätenhändler, Slovenska ulica 10. 4697

Weinstein kauft Ferd. Hartinger, Aleksandrova cesta. 4701

Zu kaufen gesucht 1 Reservoir, rund oder eckig, Fassungsvermögen 2 bis 3 Kubikmeter, 1 Kessel 1500 bis 2000 Liter Fassungsvermögen, Reministracija, Weisska cesta 12. 4973

Kaufe gut erhaltene kleinere Schreibmaschine, Gashdewanne mit Ofen und schöne Holzstühle, ca. 60x70, tief bis 50 cm. Offerte unter „Gebräucht“ an die Verwaltung. 5100

Alte Romane und Briefmarken kauft Buchhandlung Heinz, Gosposka ulica. 5130

Kanzleischreibbisch wird zu kaufen gesucht. Anträge an Adolf Bernhard, Mosterei Aleksandrova cesta 51. 5127

Tamburica zu kaufen gesucht. Anträge unter „Tamburica“ an die Verw. 5165

Zu verkaufen

Ein- und Zweispänner, Phaeton, Coupe, Grandplateau und Schlitten bei Franc Fert, Jugoslovanski trg, neben der Bezirks-hauptmannschaft. 107

W o b e l! Schlaf- und Speisezimmer, Küchen usw. zu renovieren. Werken nur bei Serer in drng. Tijolerei, Vetrinjska ulica 8 (im Hof). 4700

Fuchs - Walloch, n. Gibvan XXIV, 1.50 Met., 9jähr., ein- und zweispännig gefahren, eleg. Figur, wegen Überzahl bei Grassima Javro bei Moztanj. 4907

Firmkleider, elegante Sommerkleider, Herrenanzüge, Knabenanzüge, Schuhe, Jumper, Etchspiegel, Gläser, Bücher, Klaviernoten, Tennisbälle und Verschiedenes. Aleksandrova cesta Nr. 24, Hausflur rechts. 5028

Schöne Firmgeschenke! Goldene Damenuhr, silberne Herrenuhr, Uhrenketten, Anhänger mit Kette, Ring, Armbänder, Kaffeeöffel, Dessertmesser, Stöffel, Nippes, Dosen, echte Scherenschnitte, und And. Aleksandrova cesta 24, Hausflur rechts.

Im Komplex des gewesenen Lagers A. Tonce in Tezno ist ein unbedecktes Baugelände samt Betonsockeln günstig zu verkaufen. Anfragen an Slavenska amerilanska petrolejska družba Maribor, Trg Svobode 3. 5022

Motorrad, 1 1/2 PS., fahrbereit, unter günstigen Bedingungen zu haben. Kopaljska ul. 2. 5072

Gartengarnituren und -accessoires billigst zu haben bei Igo Valoh, Gosposka ul. 15. 5068

Stute, 4 Jahre alt, 171 cm. hoch, Abasterfarbe, Anfragen b. Kommandanten der Maschinen-gewerkschaft, d. 45. Inf.-Regim., Weisska cesta. 5101

Gerrenrad zu verkaufen. Anfr. Verw. 5102

Weine (echte Automaten) verkauft zu billigen Preisen Spezialewarenhandlung Ivan Slavinec, Stritarjeva ul. 20, Maribor. 5177

Motorrad mit Seitenwagen, beste englische Maschine, 4 PS., billig zu verkaufen. Smetanova ul. 51. 1. St. 5151

Gut erhaltenes Gitterbett samt Einlage zu verkaufen. Ruska cesta 45, Tür 6. 5121

Geschäftsbücheln, leere Korbfächer, 1 Stk. Kassette, Türen und Fensterhaken hat billigst abgegeben Ferd. Hartinger, Aleksandrova cesta 9. 5132

Weingarten und Hölzchensteden verkauft oder tauscht für guten Wein Weinhandlung Gnilsel, Razlagova ul. 25. 5157

Pferdegeschirre mit verfilzten Nadelbücheln für ein Pferd billig zu verkaufen. Jurčičeva ulica 8/2, links. 5155

Wegen Auflösung einer Vertretung eine neue „Continental“-Schreibmaschine billig zu verkaufen. Anfrage u. Beschäftigung aus Gefälligkeit bei F. Knefer, Slovenska ulica. 5053

Gut erhaltenes Fahrrad zu verkaufen. Slovenska ul. 16, Baumgartenwerkstätte. 5166

Stahlblaues modernes Seidenkleid, Patentwäscherei zu verkaufen. Hausmeisterin, Aleksandrova cesta 11. 5167

2 gutehaltene altdeutsche Kleiderkasten, kompl. polst. Schlafzimmers, Kleiderkasten 260, gut erhaltene Nähmaschine, Bettent, Kasten, 2 Schubladen 250, 160, Toilette Spiegel, Tisch und Versch. Anfr. Rotovzki trg 8/1, links. 5159

Kinderwagen, Klappstuhl, Kinder-Lieferwagen, alles fast neu, billig zu verkaufen. Jurčičeva ulica 8/2, links. 5154

Realitäten

Achtung, Viehzüchter, Fleischer, Bäcker, Milchhändler, Landwirte! Herrlicher Besitz, ca. 6 km. von Maribor, 10 Min. von der 1. Omnibusstation entfernt, vor Sv. Marija n. Besnica, 36 Hektar erstklassiger Wiesen, Acker, Obstland und kleiner Wald, arondiert, an der Hauptstraße gelegen, samt allen Wirtschaftsgütern: 1 renov. Viehhof, 1 Meierhaus m. Presse u. Keller, 1 groß. Stall m. Wagenställen und 3 Winterwirtschaftsgebäuden, wird mit allem Vieh und komplettem Fundus inkursus um Din. 520.000 verkauft. Gefäll. Anträge an Expedition, Maribor, Bojarska ul. 6. 5103



Reparaturen! Mechaniker Ivan Legat Spezialist für Büromaschinen Maribor, Vetrinjska 30 Telefon int. 434. Telefon ext. 434.

Große Seltenheit!

Prima Landwirtschaft, 450 Hektar, Wald, Wiese, Acker, Säge, Gebäude, staunend billig! Din. 2.750.000. 5153

Verkauf oder Verkauf in EHS gegen Besitz oder Haus in Österreich.

Herrlicher Hausanbau wie oben. Schöne Villa, beziehbar, Verkauf oder Pacht.

Geschäftshaus, prima Posten, Din. 400.000.

Geschäftsbücheln, Magazine, Industriegebäude, 140.000 Din. Kleine und mittlere Besitzungen, Stadtnähe, Darlehen.

Realitätenbüro Rapid Maribor, Gosposka ul. 28.

Zu vermieten

Schön möbliertes, separiertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung (2 Betten) ist bei ruhiger, gegenüber dem Hauptbahnhof wohnender kinderloser Familie, eventuell auch mit Verpflegung mit 1. Juni zu vergeben. Anfr. Aleksandrova cesta 57/1, Tür 4. 5021

Ein gasseitiges Zimmer, nett möbliert, ist an ein Fräulein zu vermieten. Glavni trg 2/2, links. 5154

Zimmer zu vermieten, Kresova ulica 14, 7. Tür. 5139

Einfach möbl. Zimmer, event. mit Küchenbenutzung, sofort zu vermieten. Anfr. Verw. 5138

Nett möbliertes Zimmer, streng separiert, mit elektr. Licht, sogl. zu vermieten. Tattenbachera ul. ca 18/2, Tür 10. 5126

Leeres, sonniges Zimmer, elektrisches Licht, m. Etageeneing., ab 1. Juni zu vermieten. Auch f. Bürozwede geeignet. Gosposka ulica 52/1, Tür 6. 5119

Ein einfaches Zimmer mit elektrischem Licht, separ. Eingang, sofort zu vermieten. Anfr. Verwaltung. 5120

Schöne Dreizimmerwohnung i. Kabinett, möbliert, ab 1. Juni zu vermieten. Anfr. Verw. 5128

Schöne Kanzleiräume Nähe d. Frachtenbahnhofes sind ab 1. Juni zu vermieten. Anfr. Weisska cesta 10. 5129

Möbl. Zimmer zu vermieten. Anfr. Hausbesitzerin, Tattenbachera ul. 24. 5160

Sehr schön möbl. großes Zimmer mit Etageeneingang wird an 2 Personen vermietet. Tattenbachera ul. 19. Tür 15. 5108

Zwei solide Bettbücheln werden in großes reines Zimmer aufgenommen. Kacjanerjeva ul. 22/3. 5176

Wohnung! Eine schöne nahe d. Bahnhofes gelegene 2zimmerige Wohnung samt Küche, sofort beziehbar, event. auch möbliert. Bedingung ist, die Miete für 2 Jahre im vorhinein zu erlegen. Reflektanten wollen Zuschriften bezüglich näherer Auskünfte in der Verw. unter „Nr. 18.000“ erlegen. 5163

Zu mieten gesucht

Neues Wohnhaus! Gut situierter Privatbeamter mit einem Kinde sucht Wohnung mit ein- oder zwei Zimmern per sofort oder später. Anträge an die Verwaltung unter „Ruhige Partei“. 5051

Älteres kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Juni ein Sparherdzimmer, ev. Zimmer und Küche. Anträge an die Verw. unter „R. 1000“. 5091

Streng separiertes Zimmer von besserem Herrn sofort gesucht. Wird nur einige Nachmittagsstunden zu Besuchszwecken benötigt. Gefäll. Anträge u. „Streng separiert“ an die Verw. 5124

Nach neuem Wohnhausgelei freie Wohnung mit 2-4 Zimmern suche per sofort oder später. Unter „Goldparität“ an die Verw. 5126

Ingenieur sucht per 1. Juni in Bahnhofsnähe nett möbl. Zimmer mit separ. Eingang. Anträge u. „Ständig“ an die Verw. 5133

Ruhiges Wohnhaus (Privatbeamter) sucht Wohnung, 1-2 Zimmer und Küche, per sofort oder später. Anträge erb. unt. „Ruhiger“ an die Verw. 5169

Stellengesuche

Suche für nachmittags, beziehw. Abendstunden Kanzleiarbeit, und zwar Führung von Buchhaltung sowie andere Kontorarbeiten. Gefäll. Anträge erbeten unter „Büchhalter“ an die Verw. 4848

Buchhalter (Korrespondent) mit einig. Mittelschulwissen wünscht per sofort seinen jetzigen Posten zu ändern. Geht auch als Rechner. Gefäll. Anträge unter „Buchhalter“ an die Verw. 5115

Für gut erzogen. Mädchen wird eine Stelle gesucht zur Ausbildung in fein. Kleiderfabrik, Unter „Valdigi“ an die Verw. 5132

Dame Ende der Dreißig, angenehmes Wesen, umsichtig und verlässlich, versteht in allen häuslichen Arbeiten, übernimmt die selbständige Leitung eines Haushaltes, auch bei Kindern. Unter „Vertrauenswürdig“ an die Verwaltung. 4897

Fräulein, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wünscht unterzukommen als Verkäuferin in einem Geschäft oder Trafik. Adr. Verw. 5023

Offene Stellen

Hotel - Kimmernädchen, welches a. solches in erstklassigen Hotels tätig war, gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie an Hotel „Miramare“, Crilvenica. 4908

Kaffeebisch gesucht. Offerten m. Zeugnisabschriften a. Hotel „Miramare“, Crilvenica. 4900

Gesucht wird ein nettes Stubenmädchen, das servieren und bügeln kann. Ober ein Herrschaftsdiener. Schloß Statzenberg, Maribor. 5094

Kinderfräulein, möglichst mit französischen Sprach- und Musikkenntnissen, in mittl. Jahren wird für Zagreb gesucht. Adresse in der Verw. 5110

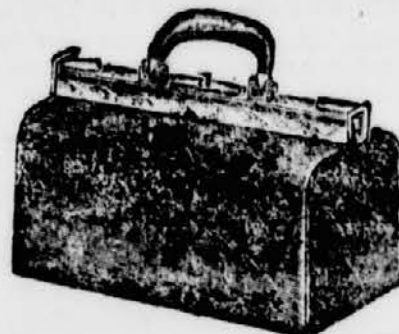
Ordnungsgemäße in ganz Slavonien gesucht. Anträge sind zu richten an Kontinental, Versicherung u. Rückversicherungs-Gesellschaft, Generalvertretung für Slavonien, Maribor, Glavni trg 16. 5135

Wirtschaftler, verheiratet, der in sämtlichen Arbeiten mithilft u. die Frau bei Schweinen und Fühnern verwendbar ist, wird gesucht. Zuschriften unter „Wirtschaftler“ an die Verw. 5152

Junges Mädchen vom Lande wird für alle häuslichen Arbeiten zu zwei Personen gesucht. Anzusagen Glavni trg 5. 5170

Gesunden - Verloren

Zwider im Stadtpark auf einer Bank vergessene. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben beim Stubenmädchen „Pri enem orlu“ abzugeben. 5005



Bevor Sie abreisen !!!

versorgt euch mit Reisekoffer, Kassetten, Necessaire, Damentaschen, Visit, Geldtaschen, Rucksäcke usw. in großer Auswahl bei massigen Preisen. 4645

IVAN KRAVOS, MARIBOR, Aleksandrova cesta 13, Telefon 207

Gebrauchte aber tadellos erhaltene Walzenstühle Planstücker Gries- und Dunspugmaschinen Reutabel Trienre und Tarare

und sonstige Mähleneinrichtungsgegenstände sind preiswert zu verkaufen.

Die Adresse ist in der Verwaltung des Blattes zu erfahren. 4806

Billiger wie überall!

Sagorer Kalk

Prima Portland- und Romanzement stets frisch lagernd zu orig. Fabrikpreisen, Wagonladungen ab Werk und ab Fabriklager bei H. Andraschitz, Eisen- und Baumaterialien-Großhandlung in Maribor, Vodnikov trg 4. 2911

Bücherfreunde

erhalten meinen monatlich erscheinenden Anzeiger über die wichtigsten Neuerscheinungen aus allen Wissensgebieten kostenlos! Stuttgarter Verlagsbuchhandlung Adolf Bogelmann, Stuttgart. Wilhelmplatz 6. 4996

Informationen

aus Jugoslawien, speziell aus Slowenien sowie aus Italien, Frankreich, England, Holland liefert prompt 4979

ALOMA - COMPANY, LJUBLJANA

Für den Durst

sind am besten echte Marschners Brause-limonadebonbons „Brause“ Generalvertretung u. Hauptniederlage für Jugoslawien Josip Vitek, Ljubljana Krekov trg 8. 4302

Anzeigen in der „Marburger Zeitung“ erzielen großen Erfolg

Billige Firmungsgeschenke

und zugleich die schönste Erinnerung sind Bilder aus dem



PHOTO-ATELIER MAKART

nur Maribor, Gosposka ul. 27
gegenüber Hotel „Pri zamorcu“.

Mäßige Preise!

Mäßige Preise!

Schöne Firmungs-Bilder

Photo-Atelier Japelj, Koroška cesta 1

Mäßige Preise!

Mäßige Preise!

Für die Firmung

empfiehlt die beste Ausführung der Bilder
Photograph Vlašić, Maribor, Gosposka ulica 23.
Mehrere ausgezeichnet! Solide Preise!

Brüder Holländer, Subotica

offizieren ihr reichhaltiges Lager in Federn
für Decken und Polster, von billigsten bis zur
feinsten Qualität. Bestens bekannte Export-
firma übernimmt volle Garantie. Prompte und
pünktliche Bedienung.

Lehrjunge

für ein großes Gemischtwarengeschäft auf dem
Lande gesucht. Anträge unter „Lehrjunge“ an
Verwaltung des Blattes.

Maschinistick-Unterricht

Unterricht in allen erdenklichen Handarbeiten und Erzeugung von
Wäsche aller Art erteilt in slowenischer und deutscher Sprache
Frau Veinšig, Sodna ulica 15, Tür 6,
Anfragen von 14 bis 15 Uhr (2 bis 3 Uhr nachmittags).

Kib-Zelle

zählt zu den höchsten Tagespreisen Josip Rosenberg,
Maribor, Slovenska ulica 1.

Nach Durchsicht unserer Ware besonders niedrige Preise!

Käufer mögen unsere Schaufenster mit den neu-
gesetzten Preisen besichtigen und werden sich über-
zeugen, daß dieselben keine leeren Reklamen sind.

B. Veselinović & Komp., Maribor, Gosposka ulica Nr. 26.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteil-
nahme an dem schweren Verluste unseres un-
vergeßlichen, herzensguten Sohnes und Bruders

VALI

sowie für die vielen Kranz und Blumenspenden
und die überaus zahlreiche ehrende Beteiligung
am Leichenbegängnis sprechen wir allen Freunden
und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus.

Ptuj, den 19. Mai 1925.

Die tieftrauernden Eltern
Valerian und Josefina Spruschna
und seine Schwester Traute.

5137

Zerkleinerungs-Maschinen

Steinbrecher, Walzwerke, Mühlen, Kollergänge,
Sieb- u. Sichtmaschinen
Sand-, Kieswasch- u. Sortiermaschinen
Hydraulische und mechanische Pressen
für Zement-, Terrazzo- und Granitoldplatten
Mörtel- und Beton-Mischmaschinen
L. C. M.-Zementfarben

Alle Maschinen u. Formen zur Zement-
warenfabrikation

Maschinen-Fabrik

Dr. Gaspary & Co., Markenstädt

Besuch erbeten.

bei Leipzig

Katalog No. 304 frei.

Am Firmungstage, Donnerst., 21. Mai Garteneröffnung- und Frühschoppen-Konzert

eines beliebten Schrammel-Quartetts im schönen,
staubfreien und luftigen Garten der Restauration
„Vetrinjski dvor“, vormals Orovič.

Vorzügliche Küche, echte, steische Weine und stets frisches
Götzer Bock- und Märzenbier.

Von nun an jeden Samstag nur bei schönem
Wetter: ABEND-KONZERT. Keine Kopfsteuer

Café Stadtpark

Täglich

Konzert

von 21 bis 2 Uhr. Bei schöner Witterung auch an
Nachmittagen von 17 bis 19 Uhr. Das Café ist von
7 Uhr früh geöffnet. Gefrorenes, offenes Bier,
Hausmehlspeisen.

KLUBBAR

vom 16. bis 31.
Mai 1925

Beginn 23 Uhr

Rasberger u. Urvalek

Mitglieder des National-
theaters

Miss Fina ELMORE

Miss TOPSY

Anny RELUM

(Internationale Sängerin),
zum Abschluss:

Komödie Pat und Patachon

Probe für ihren neuesten
Film:

LIEBE, WAHNSINN UND
VERBRECHEN

Delika kavarna

Freitag 22. Mai

Elitekonzert

mit künstlerischen Einla-
gen.

Welt-Panorama

Slovenska ulica 15

Bis 23. Mai: Ober-
krain, Ljubljana

Ab 24. Mai: Ameri-
ka, Colorado.

Geöffnet von 8-20 Uhr
auch an Sonntagen.

Ein intelligentes und ehrenhaftes

deutsches Fräulein

suchen wir, neben unseren 7 u.
jährigen Knaben, die gleich
eintreten kann. Dr. Adolf Dukay,
Stara-Kanjiža, Bačka. 4803

Radio!

Bestellung von Radio-
Apparaten bester Qualität,
Besorgung sämtl. not-
wendiger Bewilligungen
für Installation in kür-
zester Zeit u. Uebernahme
sämtl. Installations-Ar-
beiten. Auch Apparat-
bestandteile werden be-
schafft. Wellenlänge 5000
Kilometer.

Gospodarska pisarna
Dr. Lajnšic, Maribor
Wildenrainerjeva ulica 6
Telephon interurban Nr. 314.

Verlangt überall
die „Marburger
Seltung.“

Verlangt überall
die „Marburger
Seltung.“

Verlangt überall
die „Marburger
Seltung.“

Verlangt überall
die „Marburger
Seltung.“

Verlangt überall
die „Marburger
Seltung.“

Verlangt überall
die „Marburger
Seltung.“

Verlangt überall
die „Marburger
Seltung.“

Verlangt überall
die „Marburger
Seltung.“

Verlangt überall
die „Marburger
Seltung.“

Verlangt überall
die „Marburger
Seltung.“

Verlangt überall
die „Marburger
Seltung.“

Verlangt überall
die „Marburger
Seltung.“

Verlangt überall
die „Marburger
Seltung.“

MERCEDES: EINE FREUDE



MECHANIKER IVAN LEGAT

Spezialist für Büromaschinen

Maribor, Vetrinjska ul. 30, Tel. 434.

Am Firmungstage

21. Mai 1925

konzertiert im schönen Sitzgarten
der Restauratin Emeršič in Maribor,
Aleksandrova cesta 18, die beliebte

Pilich-Kapelle!

Gasthaus „Zu den drei Teichen“,
Donnerstag den 21. Mai 1925:

Großes Garten-Konzert!

Anfang 15 (3) Uhr.

Bei schlechter Witterung: Salon-Konzert.

Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt.
Um zahlreichen Besuch bittet

Fr. Brojan.

!! Abonniert die Marburger
Zeitung, sie ist das billigste
Tagblatt Sloweniens !!

NEU EINGEFÜHRT!

HERRNHOTE

bei Firma Anica Traun, Maribor, Grajski trg 1
MODERNSTE FORMEN! 1919 BILLIGSTE PREISE

Buschenschank

Die besten u. billigsten Weine, auch guter Obstmost,
jedes Quantum sind zu haben nur bei

Anton Tkalec, Krčevina Nr. 80.

Schneidern nach Maßschnitten

wird zum Vergnügen!

Erstes und größtes

Spezial-Schnittmuster-Atelier
Maribor, Aleksandrova cesta 19, I. Stock.

Geschenke für Firmlinge

Uhren, Gold- und Silbergegenstände jeder Sorte usw. verkaufte
für kurze Zeit zu Fabrikspreisen, wegen Umänderung des
Geschäftslokales. Besorge pünktlich und billigst alle in mein
Fach gehörigen Arbeiten.

Lovrenc Stojec, Maribor, Jurčičeva ulica 8.

Kurse für Maschinschreiben, slowenische
und deutsche Stenographie.

Privatlehranstalt Ant. Rud. Legat, Maribor.

Beginn am 2. Juni 1925.

Einschreibungen und Prospekte im Schreib-
maschinengeschäfte Ant. Rud. Legat & Co.,
Maribor, nur Slovenska ulica 7.

Keine Filiale!

5045

Telephon 100.